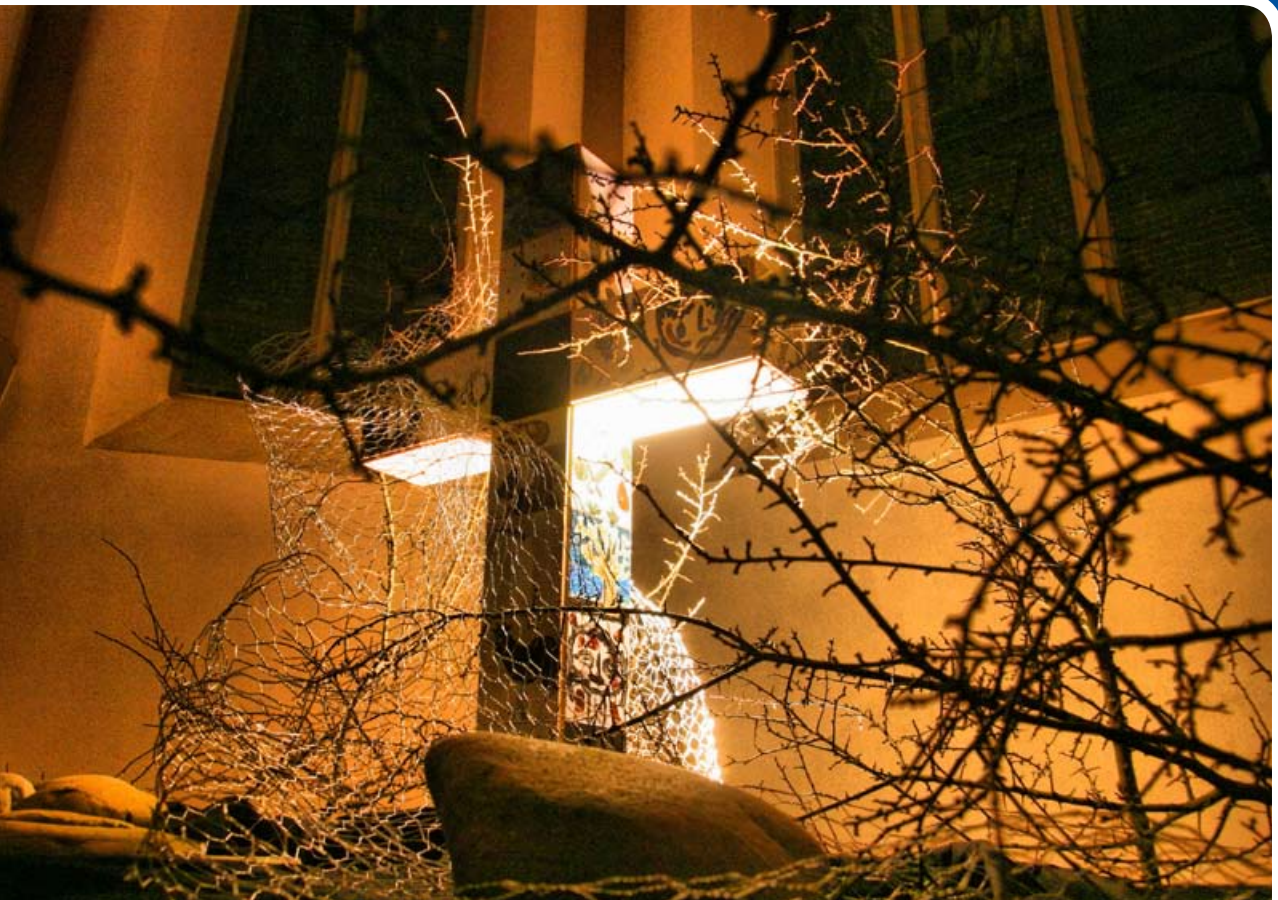
Gemeindemagazin

der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg



Ostern
2011

Inhaltsverzeichnis

2 Inhaltsverzeichnis

ALLGEMEINER TEIL:

3 Andacht: „Weg mit diesem“
4 Karsamstag, Einladung zur Osternacht
5 Jahr der Taufe
6 Gottesdienstlandschaft - Eine Bestandsaufnahme
7 Aus der Arbeit der Aussschüsse
8 Neujahrsempfang
10 Besuch in Tansania
11 Gemeindestudienfahrt nach Sizilien
13 Einladung in die „Oase“
14 Gottesdienstplan

BEZIRK CHRISTUSKIRCHE

16 Sanierung der Christuskirche
18 Der „andere“ Gottesdienst
19 Oekumenische Taizé-Gebetsstunde
20 Handarbeit für Siebenbürgen, Kirchcafé

BEZIRK ERLÖSERKIRCHE

21 Chorfreizeit
22 Ehrenamt: Interview mit Sigird Illichmann
24 Events für Kinder und Jugendliche, Neue Fester

BEZIRK MARTIN-LUTHER-KIRCHE

25 Musikalisches Krippenspiel, Familienskifreizeit
26 Neues aus der Gemeinde
27 100 Jahre Frauenhilfe Elsetal
28 Verabschiedung von Küster Peter Groll
29 Einführung von Küsterehepaar Schöttke

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

30 Konfifreizeit
31 Konfirmanden
32 Konfirmandenarbeit MLK
33 Entwicklung einer Jugendkonzeption
34 Ankündigung YouGo!

FAMILIENZENTRUM

35 Bauarbeiten am Familienzentrum, Minikirche

KIRCHENMUSIK

36 Gerhard Strub geht in den Ruhestand
37 Neue Bläser braucht der Posaunenchor!

DIAKONIE

38 Verwendung der Diakoniekollekten 2010
39 Spende für „Helfende Hände“, Netzwerk Hospizarbeit

FREUD UND LEID

40 Beerdigungen
41 Taufen, Trauungen, Goldene Hochzeiten, Homepage
42 Impressum und Kontakte
43 Kontakte und Vorschau

Ausblicke | Rückblicke | Hinweis | Infos | News | Christuskirche | Erlöserkirche | Martin-Luther-Kirche | Kinder Familie | Kirchenmusik Diakonie | Infos

„Weg mit diesem“

Tausende haben es in den letzten Monaten gerufen. In vielen arabischen Ländern war damit der bisherige Machthaber gemeint. In manchen Staaten genügten mutige Proteste. In Libyen ist dem Herrscher seine Macht wichtiger als Leben und Wille der Bevölkerung. Viel Blutvergießen ist die Folge.

Enttäuschte Fußballfans fordern, dass der Trainer geht, wenn der Verein nicht die erhofften Siege erringt.

„Weg mit diesem“- über jemanden mit ganz ungewöhnlichem Machtanspruch, mit einem fremden Ziel ist das gerufen worden: Über Jesus (Lukas 23, 1). In der Hauptstadt, von einer großen Menschenmenge. Sie wollten ihn nicht, viele wollten ihn nicht mehr. Es waren zum Teil „enttäuschte Fans“, die es nun forderten. Jesus hatte Begeisterung geweckt, war ein Hoffnungsträger gewesen. Dann kippte die Stimmung um. Je größer die Erwartungen gewesen waren, desto bitterer jetzt der Hass. Es spielt dann keine große Rolle mehr, wer als „neuer Mann“ kommt; Hauptsache, der alte ist weg.

In einer „Volksabstimmung“ wird über Jesus befunden. Vielleicht ist sie nicht repräsentativ, aber sie ist deutlich. Ergebnis: „Weg mit diesem“.

Mit dieser Forderung an seinem Ohr, diesem frischestem Eindruck beginnt für Jesus der Weg zur Kreuzigung. „Hauptsache, wir sind ihn los“- diese Parole klingt von der Stadt zur Hinrichtungsstätte Golgatha hinüber. Dafür gibt es eine breite Übereinstimmung. Vom „kleinen Mann auf der Straße“ bis zum Hohenpriester und zu Pontius Pilatus.

„Dann eben nicht“ – so könnte Gottes Bilanz lauten. Das Angebot „Jesus“, das Angebot „Gottes Liebe in Person“ wird nicht gewünscht. Also wird es „vom Markt genommen“ oder in ein sicheres Ausland geflogen.
Auferstehung als Abwendung von der undankbaren Welt?
Die Auferstehung Jesu bedeutet gerade nicht, dass er der Erde, den Menschen den Rücken kehrt, die ihn beseitigen wollten. Diesen selben Menschen wendet er sich zu und vergewissert ihnen: Eure Ablehnung ändert nichts an meiner Hinwendung zu Euch. Meine Liebe wird durch Eure Verachtung nicht ausgelöscht. Ganz ernst, tod-ernst meine ich es für Euch.
Jesus Christus will hin zu denen, die gerufen haben „weg mit ihm“. Er will ihnen aber nicht ans „Leder“, er will ihnen ans Herz. Seine Auferstehung zeigt das Wunder der Liebe Gottes in ganzer Größe. Sie bleibt bestehen, auch wenn sie zurückgewiesen wird.

Gottes Liebe bleibt bestehen, die Liebe auch zu denen, die rufen: „Weg mit ihr“. Zum Ziel kommt sie, wenn sie verstanden und angenommen wird. Darum auch erwidert. Wenn die Leute auf der Straße, wenn Menschen wie Du und ich erkennen: Gelitten hat Jesus Christus nicht nur unter Pontius Pilatus, sondern auch unter Dir und mir. Aber er kann mich und Dich leiden, er trägt das Leid, das ich ihm zufüge und bleibt bei seiner Liebe.

Die Auferstehung Jesu ist geschehen, damit Du es glauben kannst: Gottes Liebe gibt auch Dich nicht auf. Das soll Deine Kraftquelle für das persönliche Leben und Lieben sein. Der Ruf: Komm zu mir mit deiner Liebe, die den Tod überwindet.

Rainer Schulz

Karsamstag:
Der Tag zwischen Karfreitag und Ostersonntag

Zwischen den Türen: Im Haus meiner Großmutter gab es zwischen unserem Kinderzimmer - dem ehemaligen Sprechzimmer - und dem Flur eine Doppeltür. Sie war zu einer Seite hin mit Kunstleder gepolstert. Wenn ich die Füße schräg stellte und die Tür zuzog, gelangte ich zwischen diese beiden Türen. Ein enger und dunkler, ein geheimnisvoller Ort. Ich war nicht im Zimmer und nicht draußen im Flur; steckte im Dazwischen; fühlte mich wie herausgenommen aus Zeit und Raum, in dunkler Stille in einem eigenen schmalen Zwischenraum. Die Tür zum einen Raum war schon geschlossen, die andere noch nicht geöffnet. Das eine war vergangen, das andere hatte noch nicht begonnen.

Karsamstags-Situationen:

Der Karsamstag bildet in der Feier der drei heiligen Tage den stillen Mittelpunkt zwischen Karfreitag und Ostern: die Hoffnungen, die sich mit dem lebenden Jesus verbunden hatten, sind für die Jünger und für die mitempfindenden Glaubenden zerstört; diese Tür ist zu. Die Hoffnung und die Zukunft, die sich durch das Osterereignis eröffnet, ist noch nicht absehbar - diese Tür ist noch nicht auf. Karsamstag ist die „geheimnisvolle Mitte zwischen Kreuz und Auferstehung“ (von Balthasar, Hans, Urs, Nachlasswerke Bd. 3, Einsiedeln 1966, 10). Karsamstag ist der einzigartige Tag, „der nicht Tag noch Nacht ist; doch zur Zeit des Abends, wird es an ihm licht“ (aus einer Karsamstagslesung aus dem 6. Jahrhundert).

Vielleicht sind gerade jene Menschen für Gottesdienst und Predigt an Karsamstag besonders empfänglich, die selbst in einem „Dazwischen“ - einer Karsamstagssituation - stecken.

- Der Beruf ist beendet, aber eine Kontur für die Zeit danach hat sich noch nicht ergeben.
- Immer war man auf das Leben der Kinder bezogen, jetzt ist das Jüngste aus dem Haus. Was ist zu tun? Das Neue hat sich noch nicht aufgetan, steht verschlossen vor einem.
- Karsamstag entspricht z.B. jener Schwelle des Trauerprozesses, wo der Verlust des Alten deutlich wird und das Neue noch nicht sichtbar ist.

Als innere Karsamstagssituation lassen sich jene persönlichen Lebensmomente fassen, in denen die eine Lebensphase abgeschlossen ist, und eine neue Perspektive sich noch nicht geöffnet hat. Menschen, die sich in einem Durchgangsprozess befinden, können im Zwischenraum des Übergangs an Karsamstag eine Entsprechung entdecken. Oftmals erweist sich diese Zeit des scheinbaren Stillstandes, des Innehaltens, als eine Zeit in der, zunächst unbemerkt, Lösungen und neue Wege gefunden werden.

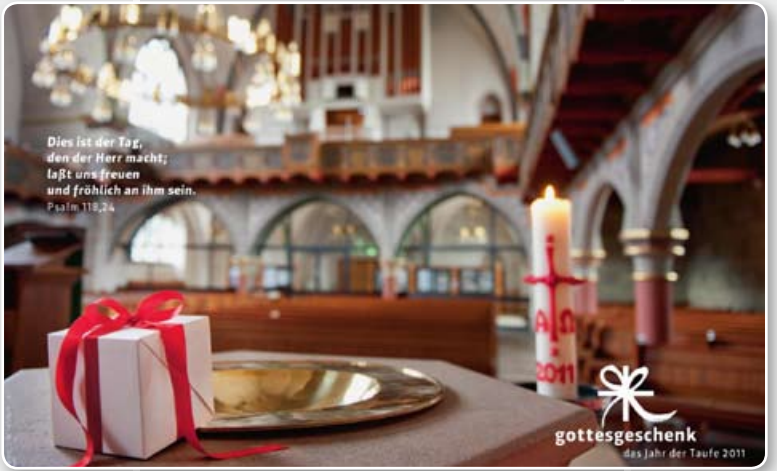
Andreas Hirschberg

Einladung zur Osternacht

Am Karsamstag feiern wir um 21 Uhr einen kreativen Gottesdienst, der uns in das Geheimnis der Osternacht hineinführt. Von der Dunkelheit ins Licht führt uns die Bewegung des Gottesdienstes. Über die Zwischenstationen des Lichteranzündens und der Tauferinnerung führt uns der Gottesdienst zum Osterjubel und zum Abendmahl. Die Musikalische Gestaltung liegt bei KMD Gerhard Strub.

Jahr der Taufe 2011

Bis 2017 soll jedes Jahr der Reformationsdekade in der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) durch ein besonderes Thema hervorgehoben werden. Nach dem Calvin-Jahr 2009 und dem Melanchthon-Jahr 2010 wird 2011 als „Jahr der Taufe“ begangen. Mit einem Gottesdienst am 6. Januar 2011 wurde in der Christuskirche zu Meinerzhagen diese Aktion von Präses Alfred Buß öffentlichkeitswirksam vorgestellt.
In allen Kirchengemeinden und -kreisen werden nun Ideen umgesetzt: Tauferinnerungsgottesdienste, Tauffeste in der Osternacht, Infoabende für Taufeltern und Paten, Glaubenskurse, ein virtuelles Taufbuch uvm..
Bei der Konfirmandenfreizeit in Haus Nordhelle beschäftigten sich rund 60 Konfis und ein Dutzend Mitarbeiter kreativ mit dem Thema Taufe. Die Ergebnisse wurden im Vorstellungsgottesdienst von den Konfirmanden präsentiert. Unter dem Titel „Mission und Taufe“ organisierte der Kirchenkreis gemeinsam mit Vertretern der Westfälischen Missionskonferenz vom 11. bis zum 13. März eine Tagung im Plettenberger Paul-Gerhardt-Haus. Ausgehend von der Geschichte der Taufe des Kämmerers aus dem Morgenland (Apostelgeschichte 8) wurde danach gefragt, wie Menschen dazu kommen, das Gottesgeschenk der Taufe anzunehmen und danach „ihre Straße fröhlich zu ziehen“. Der indonesische Pfarrer Dr. Deonal Sinaga wirkte als Gastprediger im Gottesdienst der Erlöserkirche mit und berichtete als Vertreter der Mission über die Bedeutung der Taufe in der Ökumene.
Die Taufe ist ein Gottesgeschenk. Sie zeigt den unendlichen Wert, den jeder Mensch vor Gott hat. Das ist der schönste Grund für das Jahr der Taufe: sich zu freuen und zu danken für dieses Gottesgeschenk. Falls Sie Ihr Kind taufen lassen möchten und Interesse an einem Tauffest haben, unterstützen wir Sie gerne. Für Eltern und Taufpaten wird gerne eine gemeinsame Taufvorbereitung angeboten. Auch ein Glaubenskurs für Erwachsene könnte einen neuen Impuls in Ihr Leben bringen. Wenden Sie sich einfach an Ihren Gemeindepfarrer oder melden Sie sich im Gemeindebüro, Tel.2088.



PS: Aktuelle Informationen zum Jahr der Taufe 2011 gibt es unter: www.ekvw.de; www.gottesgeschenk-info.de; www.evangelisch-in-westfalen.de; www.evangelisch-im-sauerland.de. Weitere Seiten können über Suchmaschinen gefunden werden.

Dietmar Auner

Gottesdienstlandschaft unserer Gemeinde – eine Bestandsaufnahme

Innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg finden viele (ca. 460) gottesdienstliche Handlungen im Jahr statt. Die Gottesdienste werden in fünf Kirchen, zwei Altenheimen und zwei Friedhofskapellen abgehalten. Sie erreichen durch ihre Vielgestaltigkeit die unterschiedlichsten Menschen in Plettenberg. Die Gottesdienstlandschaft bietet ein buntes Bild.

Im Zentrum steht der Gottesdienst am Sonntag Vormittag um 10 bzw. 11.15 Uhr. Dass dies ein lebendiger Ort für die gesamte Gemeinde ist, zeigt sich insbesondere dadurch, dass es in den Tälern parallel Kindergottesdienstangebote gibt und mit dem AGO und der Familienkirche sowie Familiengottesdiensten in allen Bezirken Angebote existieren, die die ganze Familie ansprechen. Doch gleichzeitig muss Gemeinde auch auf die sich ausdifferenzierte Gesellschaft und die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Generationen reagieren, will sie Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation ansprechen. So gibt es – im Einklang mit der Konzeption – eine große Anzahl an zielgruppenorientierten Gottesdiensten:

Foto: Annika Herzhoff

Den besonderen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen tragen folgende Gottesdienste Rechnung: Minikirche, KiBiz, Kindergottesdienste und die Jugendgottesdienste.

Darüber hinaus gibt es Gottesdienste und Andachten, die durch Ruhe, besondere Gestaltung und eine Niederschwelligkeit einladen zum geistlichen Auftanken: Taizégottesdienste, Passionsandachten und Musik und Texte im Advent.

Durch eine Fülle von Kasualgottesdiensten wird die gute Gelegenheit genutzt in besonderen Situationen das Wort Gottes als Verstehenshilfe für das eigene Leben erfahrbar zu machen: Taufen, Trauungen, Beerdigungen, aber auch Gottesdienste bei Ehejubiläen und Andachten bei Geburtstagsbesuchen zählen dazu.

Menschen werden in ihren Lebensräumen gottesdienstlich aufgesucht: Das gilt insbesondere für die Seniorengottesdienste in den Altenheimen innerhalb des Gemeindegebietes, die Schulgottesdienste, die in Kooperation mit den Schulen durchgeführt werden und vernetzt sind mit Kontaktstunden oder religionspädagogischen Tagen und die Gottesdienste für die Kindergartenkinder und Familien.

Andreas Hirschberg

Fragen an die weitere Entwicklung der Gottesdienstlandschaft

Was ist das Verhältnis von Gottesdiensten für die Menschen im Bezirk und besonderen zielgruppenbezogenen Angeboten? Bezirkliches und gesamtgemeindliches Denken müssen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es ist zu fragen:
Welche Gottesdienstangebote gehören in die Bezirke, und welche sind sinnvollerweise gemeinsam zu verantworten und zu gestalten?
Gibt es bestimmte Profile, die an einzelnen Gottesdienststätten entwickelt werden sollten?
Wie soll die Böhler Kirche in Zukunft genutzt werden: Kulturkirche, Kasualkirche, Sommerkirche ... ?
Sollte es noch ein Angebot für Suchende und Zweifelnde geben – Thomasmessen?

Studientag:
Am Samstag, den 2. Juli soll es einen gemeinsamen Studientag des Presbyteriums mit den Kirchenmusikern und interessierten Ehrenamtlichen geben, die sich im Bereich Gottesdienst engagieren. Interessenten melden sich bitte im Gemeindebüro.

Andreas Hirschberg

Aus der Arbeit der Ausschüsse und des Presbyteriums

Im Presbyterium und in den Ausschüssen werden konkrete Maßnahmen der Gemeindearbeit begleitet und verantwortet, Konzepte entwickelt und Weichen für die Zukunft gestellt. Zur Zeit geht es unter anderem um folgende Themen:

- Bestandsaufnahmen der unterschiedlichen Gottesdienste an unterschiedlichen Orten in der Gemeinde und Entwicklung eines aufeinander abgestimmten Konzeptes.

- Suche nach einer neuen Jugendreferentin, einem neuen Jugendreferenten und Formulierung einer Konzeption der Aufgaben und Ziele für die Jugendarbeit (Jugendausschuss).

- Renovierung des Christuskirchenturmes und Durchführung etlicher Spendenaktionen und Benefizveranstaltungen (siehe Artikel S. 16).

- Verantwortung der An- und Umbaumaßnahmen in der Kindertagesstätte für die neue Gruppe der Kinder unter drei Jahre.

- Überlegungen zu einer neuen Satzung, um mehr Partizipation und Transparenz zu ermöglichen. Auch macht es Sinn, manche Arbeit an Ausschüsse so zu delegieren, dass das Presbyterium mehr Zeit für inhaltliche Arbeit hat (Satzungs AG).

- Entwicklung eines Fundraisingkonzeptes für die Kirchengemeinde (Fundraisinggruppe).

- Vorüberlegungen für ein neues Konzept der kirchenmusikalischen Arbeit in der Gemeinde, für die Nachfolge von Kantor Strub (geht Anfang 2012 in Ruhestand).

- Kostenanalyse der Gebäude in der Gemeinde.

- Überlegungen zu einer gemeinsamen Konzeption der Konfirmandenarbeit unter Einbeziehung von Jugendlichen und der Jugendreferentin /dem Jugendreferenten.

Neujahrsempfang der Kirchengemeinde

Irgendwann wurden die Stühle knapp: Schon die Anmeldezahlen hatte die Organisatoren des Neujahrsempfangs der Ev. Kirchengemeinde Plettenberg im großen Saal des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses vor räumliche Probleme gestellt. Die über 200 Gäste drängten sich am 21. Januar in gemütlicher Atmosphäre bei Buffet und Unterhaltung als Dankeschön für die ehrenamtlich geleistete Arbeit.

„2011 werden wir viel mit Gebäuden zu tun haben“, so der neue Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Andreas Hirschberg. Anbau am Familienzentrum, der Turm der Christuskirche, Feuchtigkeitsschäden in der Martin-Luther-Kirche – Gemeinde ist eine Baustelle“, verglich Hirschberg.

Einen Überblick über das abgelaufene und Ausblick auf das kommende Jahr gab Hirschbergs Vorgänger als Presbyteriumsvorsitzender, Rainer Schulz. „Beim Ausbau des Familienzentrums war die Zusammenarbeit mit der Stadt bisher fruchtbar, wir hoffen, dass das so bleibt.“ Die Erlöserkirche erhält neue Fenster, zur Finanzierung der Turmsanierung der Christuskirche wurde eine Fundraising-Gruppe gegründet. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Gemeinde um 191 Personen auf 6729 geschrumpft. „Zu Herzen gehen diese Zahlen dann doch“, so Schulz, auch wenn etwa im Bereich

der Konfirmanden und Hochzeiten ein Plus, bei den Sterbefällen ein leichtes Minus verzeichnet werden konnte.
Was Personalfragen angeht, so ist die Gemeinde nach wie vor auf der Suche nach einem Ersatz für die ehemaligen Jugendmitarbeiter Mareike Ebeling und Marco Paaries. „Unsere Suche war noch nicht erfolgreich, aber wir sind zuversichtlich“, bekräftigte Schulz.

Die stellvertretende Bürgermeisterin Kirsten Mäckeler überbrachte die Grüße der Stadt. Sie hob besonders die gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde hervor. Die Stadt sei dankbar, dass die Gemeinde viele Aufgaben für die Bevölkerung übernehme.

Höhepunkt der Veranstaltung war der mitreißende Auftritt der Four Valleys, die ihr ganzes Können an Gesang und Darbietung aufboten.

Der Bremcker Männerchor überzeugte auf der ganzen Linie mit dem besten ihres breitgefächerten Repertoires, von Volksliedern über Spirituals bis hin zu Popsongs.

Erst nach stehenden Ovationen und mehreren Zugaben wurden die Sänger von der Bühne gelassen.

Hendrik Schulz
Fotos: Susanne Schulz, Hendrik Schulz

Karibuni Wageni
Besuch in Tansania

Wer je in Tansania war, der wird diese beiden Worte kennen. Sie bedeuten: „Seid herzlich willkommen, liebe Gäste!“ Grüne Bananenstauden, rote Erde und fröhlich lachende Menschen mit dunkler Hautfarbe charakterisieren Tansania nur oberflächlich. Im Juli 2010 reisten Superintendent Klaus Majoress, Pfarrer Uwe Brühl und Ursula Büsing (Vorsitzende des Partnerschaftsarbeitskreises) sowie Jutta Tripp (Synodalsekretärin) in den Partnerkirchenkreis Missenye/Kaskazini, Tansania. Anlass: Das 100. Jubiläum der Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Tansania. Vor 100 Jahren brachten Bethel-Missionare das Evangelium über Uganda ins damalige Tanganjika, damals Teil von Deutsch-Ostafrika. Dieses große Fest wurde nach tansanischer Art mit einer ganzen Jubiläumswoche mit Gästen aus Amerika, Schweden, Dänemark, Deutschland und ganz Tansania rund um Bukoba gefeiert. Grundsteinlegungen von Kirchen, Einweihungen von kirchlichen Gebäuden, Evangelisationsveranstaltungen und große Konzerte zeigen einen kleinen Ausschnitt der abwechslungsreichen Woche, die am 20. Juni den Höhepunkt mit dem Festgottesdienst unter Mitwirkung der Bischöfe und des tansanischen Präsidenten Jakaya Kikwete fand. Als besonders hoch geschätzter Gast hörte Klaus Majoress das „Karibuni wageni“ im Partnerkirchenkreis oft, da er seit Beginn der Partnerschaft 1984 der erste Superintendent aus dem deutschen Partnerland war. In den fünf Hauptgemeinden Bugango, Kashozi, Kyaka, Minziro und

Ngando gab es immer wieder herzliche Empfänge und Berichte aus der täglichen Gemeindearbeit. Die Schülerinnen und Schüler des M.O.S.S.-Patenschaftsprojekts waren an vielen Stationen des Besuches aus ihren Ferien gekommen, um die Gäste mit Naturalien zu beschenken und sich zu bedanken. Es ist ein sehr positives Gefühl, wenn man sehen kann, wie diese monatlichen Spenden der deutschen Paten bei über 80 Kindern und Jugendlichen Zukunft bauen und Existenzen gründen. Besonders beeindruckend waren die Besuche bei den beiden kirchlichen Krankenstationen in Igayaza und Bugango. Auch hier unterhält der Kirchenkreis ein Dauerprojekt mit dem Poor Patients Fund, um mittellosen Patienten die medizinische Versorgung zu ermöglichen. Mich hat persönlich schockiert, dass sich eines seit meinem ersten Besuch 2004 nicht geändert hat: Kerzen sind bei Entbindungen in der Dunkelheit noch immer keine Seltenheit, da es keinen Strom gibt. Daher fasste Majoress den Entschluss, als nächstes Projekt die Versorgung dieser beiden Krankenstationen mit Solaranlagen zu realisieren. Dazu sammelt der Ev. Kirchenkreis Spenden.

Wenn Sie sich an diesem sinnvollen Projekt zur nachhaltigen Verbesserung der Arbeit in den Krankenstationen beteiligen möchten, dann spenden Sie bitte an Konto 562 bei der Sparkasse Lüdenscheid, BLZ 458 500 05 mit dem Verwendungszweck „Solaranlage Krankenstationen in Missenye“. Spendenbescheinigungen werden natürlich ausgestellt. Informationen zur Kirchenkreispartnerschaft finden sich auch unter www.missenye.com

Jutta Tripp

Gemeindestudienfahrt nach Sizilien, der Brücke zwischen Orient und Okzdent

Im Oktober 2010 begaben sich 24 Teilnehmer aus Plettenberg und Umgebung auf eine zehntägige Studienfahrt nach Sizilien.
Erstes Ziel war Syrakus, der größte Naturhafen des Mittelmeers, wo nach christlicher Überlieferung Marcianus bereits 44 n. Chr. eine christliche Gemeinde gründete, die später von Paulus auf seiner Gefangenschaftsreise besucht wurde. Beim Gang durch die Katakomben von St. Giovanni mit Krypta von San Marciano, eine der ältesten christlichen Kirchen der Welt, und dem Besuch der Archäologischen Zone mit ‚Ohr des Dionysos' und griechischem Theater sowie der Halbinsel Ortygia mit Dom, der Teile des Athena-Tempels einbezieht, tauchte man in das Christentum der ersten Jahrhunderte ein. Die Fahrt ins Hybläische Bergland, das im 17. Jh. von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht worden war, steht heute für die Barock-Epoche Siziliens. Der Wiederaufbau nach dem Erdbeben ließ barocke Städte von einzigartiger städtebaulicher Geschlossenheit entstehen wie **Noto** mit seinen zahlreichen Kirchen

und Palästen, Modica, eine Barockstadt in reizvoller Gebirgslage, und Ragusa, der ‚doppelten' Barockstadt Ragusa Alta und Ragusa Ibla.

Caltagirone, das Zentrum der sizilianischen Töpferkunst, mit der ‚Scalazza' (142-Stufen-Treppe mit Keramikfliesen) und Agrigent, das Akragas der Griechen, erschloss sich durch einen Spaziergang durch das Tal der Tempel mit Jupiter-, Juno-, Concordia-Herkules-, Castor- und Pollux-Tempel.
Von Agrigent aus ging es an der Küste entlang zur Scala dei Turchi (weiße Klippenküste mit „Sarazenentreppe") und zu den antiken Steinbrüchen von Cave di Cusa, zu den Salinen von Trapani und weiter nach Segesta, einem alten Heiligtum der Elymer, bevor die Normannenkunst von Palermo das Mittelalter lebendig werden ließ.

Die Fahrt führte durch die Conca d'Oro, die goldene Muschel der Orangenhaine, zum Normannendom von Monreale, der durch seine umfangreiche Mosaikausstattung, das Bronzeportal und den skulpturenreichen Kreuzgang Zeugnis für die Hochblüte der mittelalterlichen Kunst Siziliens ablegt. In Palermo selbst stand die Besichtigung des Normannenpalastes mit der Capella Palatina, der Besuch des Adelspalastes Conte Federico, eines der ältesten und bedeutendsten Gebäude Palermos, sowie San Giovanni degli Eremiti, ein Komplex aus ehemaliger Moschee, Kirche und Kreuzgang mit herrlichem artenreichen Pflanzengarten, und der Besuch der Kathedrale mit Staufergräbern auf dem Programm. In Cefalú, dem „Rothenburg Siziliens", fesselte die normannische Kathedrale mit einem Mosaik des Christus Pantokrator den Blick und ließ beim Gang durch die engen Gassen ins Mittelalter eintauchen.

Nach einem Blick auf die drei Kilometer schmale Meerenge von Messina, deren gefährlichen Strudeln (in der Antike mit Skylla und Charybdis identifiziert) schon Odysseus nur mit Mühe entkam, wurde Giardini Naxos für die letzten drei Tage Standquartier.
Von hier wurde ein Tagesausflug zu den Liparischen Inseln nach Lipari, Sitz des Windgottes Aiolos, und Vulcano unternommen, während der folgende Tagesausflug dem Ätna, dem größten noch tätigen Vulkan Europas, gewidmet war.

Auf einer Höhe von 1900 Meter bei den Silvestri-Kratern war man den Zeugnissen der Vulkantätigkeit in stürmischen Winden sehr nah. Auf der Acienda Agrituristica „Le Sciarelle" wurden Weine und sizilianische Köstlichkeiten verkostet, ehe der Besuch von Taormina mit Besichtigung des Griechischen Theaters mit überwältigendem Blick auf den Mongibello (Ätna), dem Berg der Berge, den Tag ausklingen ließ.

Am letzten Tag wurde vor dem Abflug von Catania noch die Alcantara-Schlucht mit ihren Basalt-Formationen erwandert. Neben den Zeugnissen der Antike, des frühen und mittelalterlichen Christentums haben sich den Teilnehmenden – neben den Sehenswürdigkeiten, den Landschaften, den Menschen – vor allem die Anlässe eingeprägt, wo gemeinsam der Austausch gepflegt wurde beim Genießen der sizilianischen Köstlichkeiten – seien es die Pizzen im Schatten der Tempel von Agrigent, die Häppchen im ‚Palazzo Federico' in Palermo, die Artischockenvariationen in Cerda (nicht weit vor Cefalú) oder der Imbiss mit Weinverkostung auf der Acienda Agrituristica ‚Le Sciarellle'.

Wolfgang Plaga

Vorhaben:

Die Gebetskultur soll in der Plettenberger Gemeinde gestärkt werden. Konkrete Anliegen von Menschen und Gruppen und der ganzen Gemeinde sollen aufgenommen und vor Gott gebracht werden: Fürbitten. Neben den ganzen zielgruppenorientierten Gottesdiensten soll eine Oase im Alltag angeboten werden, um aus der Stille heraus in einen Gebetskontakt mit Gott zu treten. Die offene Christuskirche kann für das persönliche Gebet und Bitten an Gott eine Gelegenheit bieten.

Gebetskreis:

Vergleichbar mit dem Gebetskreis im Oestertal hat sich ein kleiner fester Kreis um Familie Winkemann im Elsetal zusammengefunden.
Am 4. Mittwoch im Monat trifft man sich um 18 Uhr in der Martin-Luther-Kirche, mit dem Schwerpunkt, aus der Stille heraus Fürbitten vor Gott zu bringen.

* Beten für die Menschen in Not und mit besonderen Bedürfnissen
* Eigene Gebetsanliegen vor Gott bringen
* Gebetsanliegen von Anderen aufnehmen und mit vor Gott bringen
* Beten für die Entwicklung der Gemeinde und Unterstützung der Mitarbeitenden (Gebet als Solidarität)

Oase

Oase am Mittwoch:

Am 2. Mittwoch im Monat um 18 Uhr soll es ab dem 11. Mai ein Angebot in der Christuskirche geben, um in der Stille vor Gott aufzutanken.

Eine kleine neue Andachtsform mitten in der Woche. Eine Oase. Ein ruhig gestalteter Zeit-Raum des Auftankens aus der Stille heraus.
Wir möchten einen Zeit-Raum geben, in dem sich die Teilnehmenden innerlich vor Gott öffnen und sich stärken lassen können.

Herzliche Einladung: Ruhe für mich, Kraft für den Alltag - die Oase!

Projektidee Lichtort in der Christuskirche:

Im Anschluss an die landeskirchliche Brochüre „Raum und Licht“ soll geprüft werden, einen Lichtort in der Christuskirche einzurichten, um einen Konzentrationspunkt für persönliches Dasein vor Gott und Gebet zu Gott während der Öffnungszeiten zu schaffen.
Dazu kann auch ein Gebetsbuch, eine Gebetswand o. Ä. kommen.

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche
Mai 2011			
01.05.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg mit KiGo u. Abendm.	10.00 Uhr Pfr. Auner mit KiGo u. Abendmahl
08.05.11	10.00 Uhr Pfr. Hülle-Majoress 11.00 Uhr KiBiz	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg Familienkirche 18.00 Uhr Jugendgottesdienst	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. KiGo
15.05.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz Konfi 1	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg Konfi	11.00 Uhr Pfr. Auner in Lichtringhausen
22.05.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz Konfi 2	10.00 Uhr Pfr. Auner m. KiGo	11.15 Uhr Pfr. Auner
29.05.11	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. KiGo	09.30 Uhr Pfr. Auner Konfi
Juni 2011			
02.06.11	10.00 Uhr Zentraler Himmelfahrtsgottesdienst Böhler Kirche Pfr. Auner		
05.06.11	10.00 Uhr Pfr. Auner	11.15 Uhr Pfr. Auner	10.00 Uhr P. Winkemann
12.06.11	10:00 Uhr Pfr. Schulz m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg mit KiGo u. Abendm.	10.00 Uhr Pfr. Auner mit KiGo u. Abendmahl
13.06.11	10.00 Uhr Zentraler Pfingstgottesdienst Böhler Kirche Pfr. Schulz		
19.06.11	10.00 Uhr Pfr. Auner	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. KiGo	11.15 Uhr Pfr Auner Freiluftgottesdienst
26.06.11	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr.Hirschberg m. KiGo	10.00 Uhr Pfr. Auner m. KiGo
Juli 2011			
03.07.11	10.00 Uhr Pfr. Hülle-Majoress m. A.	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg mit KiGo u. Abendm.	10.00 Uhr Pfr. Auner mit KiGo u. Abendmahl
10.07.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz Kindergarten-Gottesdienst; 11.00 Uhr KiBiz	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg Open Air-Gottesdienst SGV-Heim Elsemühle	10.00 Uhr Pfr. Auner Abschluss Kinderbibeltag
17.07.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz	10.00 Uhr Pfr. Auner m. KiGo	11.15 Uhr Pfr. Auner m. KiGo
24.07.11	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg Böhler.-K.	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	-
31.07.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz Böhler.-K.	-	11.15 Uhr Pfr. Schulz
August 2011			
07.08.11	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg Böhler.-K.	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	-
14.08.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz Böhler.-K.	-	11.15 Uhr Pfr. Schulz

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche
21.08.11	10.00 Uhr Pfr Schulz Böhler Kirche	11.15 Uhr Pfr. Schulz	-
28.08.11	10.00 Uhr Pfr. Auner Böhler Kirche	-	11.15 Uhr Pfr. Auner
September 2011			
04.09.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz Böhler-K. m. A.	11.15 Uhr Pfr. Auner m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Auner m. Abendmahl
11.09.11	10.00 Uhr Pfr. Schulz; 11.00 Uhr KiBiz	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg Familienkirche	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. KiGo
18.09.11	11.00 Uhr Zentrales Gemeindefest an der Christuskirche Pfr. Schulz, Hirschberg, Auner		
25.09.11	11.15 Uhr Pfr. Schulz	10.00 Uhr Pfr. Schulz m. KiGo	10.00 Uhr Pfr. Auner m. KiGo
Oktober 2011			
02.10.11 Erntedank	10.00 Uhr Pfr. Schulz m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg Familiengottesdienst	10.00 Uhr E. Knabe m. Abendm. u. KiGo

Krankenhauskapelle
jeweils 17 Uhr

07.05.11 Pfr.in Hülle-Majoress
21.05.11 Pfr.in Hülle-Majoress
04.06.11 Pfr.in Hülle-Majoress
18.06.11 Pfr.in Hülle-Majoress
02.07.11 Pfr.in Hülle-Majoress
16.07.11 Pfr.in Hülle-Majoress
06.08.11 Pfr.in Hülle-Majoress
20.08.11 Pfr. Schulz
03.09.11 Pfr.in Hülle-Majoress
17.09.11 Pfr.in Hülle-Majoress
01.10.11 Pfr Hirschberg

Dreifaltigkeitskirche

01.05.11 11.15 Uhr Pfr. Schulz
19.06.11 11.15 Uhr Pfr. Hirschberg
13.08.11 18.15 Uhr Pfr. Schulz
01.10.11 18.15 Uhr Pfr. Schulz

Am 1. Mai laden wir für 11.30 Uhr in die Böhler Kirche zum Taufgottesdienst mit Pfarrer Andreas Hirschberg ein.
Außerdem findet am Samstag, 7. Mai, um 15.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus (DBH) die Minikirche mit Pfarrer Hirschberg statt.
Der Gottesdienst zur Eröffnung der Plettenberger Woche (PleWo) findet am 26. August unterm Stephansdachstuhl statt.

Der Termin der Silbernen Konfirmation ist am Sonntag, 6. November 2011.

Sanierung der Christuskirche

„Erhaltet unsere Christuskirche“- dafür müssen wir uns richtig anstrengen. Wir als Kirchengemeinde mit ihren Möglichkeiten. Wir als Plettenberger, als Bewohner dieser Stadt.

Was ist mit der Kirche?

Der Dachstuhl über dem Kirchenschiff muss teilweise erneuert werden. Am gleichen Gebäude zwar, aber eine andere Baustelle betrifft den ältesten Teil der Kirche. Der Turm braucht Stützen. Innere Stützen im Mauerwerk und Stützen von unten im Fundament. Der Boden im gesamten Innenstadtbereich ist durch Kanalisation und Regulierung von Wasserläufen trockener geworden, als er zuvor war.

Durch alte Grabstellen möglichst nah am Kirchengebäude, auch in der Nähe des Turms, ist der Untergrund ohnehin aufgelockert gewesen. Es entstanden Hohlräume und Bereiche, die nur locker verfüllt sind.
Das Mauerwerk hat außerdem wohl beim Stadtbrand einen „Knacks“ bekommen. Als Teile des Turms und auch die Glocken in das Innere des Turms stürzten, fielen

sie auf das untere Gewölbe. Dieses hielt stand, drückte aber kräftig nach außen. Die ehemals feste Verbindung zwischen innerer und äußerer Mauerschale hat Schaden erlitten. Durch die Maueranker aus Eisen, die außen am Turm zu sehen sind, ist das Mauerwerk wieder stabilisiert worden –für viele Jahre. Aber nun sind neue Schäden sichtbar.

Durch das Mauerwerk laufende Risse, besonders an der Ecke im Südwesten, weisen darauf hin, dass etwas in Bewegung geraten ist. Dort ist auch eine Ausbauchung der Mauer zu erkennen. Der Winddruck, der auf den Turm einwirkt, vermutlich auch die Kräfte, die durch das Schwingen der Glocken entstehen, beanspruchen das Mauerwerk stetig.

Rissige Wände, ein bröckliges Fundament - Gegenmaßnahmen sind erforderlich, damit der Turm erhalten bleibt.
Ein Architektenbüro, das sich spezialisiert hat auf die Sanierung und den Erhalt von historischen Gebäuden, insbesondere Kirchen, schlägt vor:

Die Mauern beieinander halten, dann das Fundament stärken.

Lange Metallstangen sollen durch das Innere des doppelwandigen Mauerwerks gezogen werden von einem Ende des Turms bis zum anderen (ca. 8 Meter). Wo nötig, müssen auch inneres und äußeres Mauerwerk durch Metallkonstruktionen wieder fest miteinander verbunden werden. Wenn solch ein inneres Korsett aus Stahl angelegt ist (das von außen unsichtbar sein muss), wird der Fundamentbereich verfestigt und stabilisiert. Das soll geschehen durch das gezielte Fortschwemmen von losem Material und die sofortige Auffüllung mit zementartigen Stoffen, die sich mit den verbleibenden festeren Bodenbestandteilen zu einem soliden, tragfähigen Fundament verbinden (wo Sand oder Hohlraum war, muss Beton hin).

Das klingt kompliziert und ist ganz gewiss auch teuer. Die Evangelische Kirchengemeinde muss diese Aufgabe anpacken und dafür viel Geld ausgeben. Geld, das sie für Baumaßnahmen zur Verfügung hat. Geld, das sie beantragt beim Amt für Denkmalpflege. In die Liste der Fördermaßnahmen ist die Christuskirche aufgenommen. Aber die bisher geschätzten Kosten liegen deutlich höher als diese Summen. Wir brauchen darüber hinaus ganz viel Unterstützung.

Am Samstag, 21. Mai, führt der Stadtverband für Chormusik ein großes Benefizkonzert in der Christuskirche durch. Sämtliche Chöre, die zum Stadtverband gehören, treten nacheinander auf und erfreuen mit ihrem Gesang die Zuhörer. Deren Spenden kommen der Sanierung der Kirche zugute - auch der Erlös von der Verköstigung im Anschluss an das Konzert. Wir sind sehr ermutigt durch dieses Engagement der vielen Sängerinnen und Sänger zugunsten dieses Wahrzeichens der Stadt. Ebenfalls zugunsten der Christuskirche ist eine Veranstaltung des Kulturvereins Plettenberg: Am Freitag, 15. Juli, präsentieren sich die Kulturschaffenden in und um die Kirche. Der Erlös aus Speisen und Getränken dient als Baustein für die notwendigen Arbeiten.

Spenden sind sehr willkommen

Einige Mitbürgerinnen und Mitbürger haben ihre Spendenbereitschaft signalisiert oder bereits in die Tat umgesetzt. Die Ev. Kirchengemeinde Plettenberg bittet sehr herzlich um Spenden zur Sicherung des wunderschönen Wahrzeichens der Stadt. Einzahlungen sind möglich auf unser Konto beim Krichenkreis (Kontonummer 562) bei der Sparkasse Lüdenscheid (BLZ 458 500 05) mit dem Stichwort „Erhalt Christuskirche Plettenberg“. Eine Spendenbescheinigung wird selbstverständlich ausgestellt. Bitte geben Sie dazu Ihre Adresse mit an.

Rainer Schulz

Fotos: Annika Herzhoff

Der „andere“ Gottesdienst

An jedem vierten Sonntag im Monat beginnt der Gottesdienst erst um 11.15 Uhr. Nicht nur die andere Uhrzeit, auch eine andere Gestaltung des Vormittags machen den Kirchenbesuch dann zu etwas Besonderem.

So hatte das Vorbereitungsteam im Oktober die Frage „Stehst du auf festem Grund?“ zum Thema gewählt. Aus aktuellem Anlass ging es dabei auch um die Bauschäden an unserer Christuskirche. Dieses Problem konnte aus fachlicher Sicht anschaulich von Frau Barbara und Herrn Paulus dargestellt werden. Dies war aber nur der Auftakt zu der Fragestellung im eigentlichen Sinne: Wie kann der Mensch sein Leben fest gründen?
Es wurden verschiedene Beispiele von Menschen vorgetragen, die auf Jesu Wort gehört und danach gehandelt hatten. Dabei wurde klar, dass das wichtigste Fundament im Leben die Bindung an Jesus Christus und das Befolgen von Gottes Anweisungen ist.
Neben Liedern und Gebeten zu dem Thema gab es auch eine Aktion der jugendlichen Gottesdienstbesucher. Auf festem und auf weichem Grund errichteten sie jeweils einen Turm aus Holz, wobei das schlechter gegründete Bauwerk nach längerer Schieflage schließlich in sich zusammenfiel.
Zur Erinnerung an den Gottesdienst erhielten die Besucher beim Verlassen der Kirche Legosteine mit dem Symbol des Fisches – Bausteine der festen Burg, die Gott für uns ist.

Auch der Vorstellungsgottesdienst der Katechumenen im November fand als „anderer Gottesdienst“ statt. „Jesus hat die Welt und mein Leben heller gemacht“ – das wurde schon beim Einzug der Jugendlichen in die Kirche deutlich, als sie Kerzen am Altar entzündeten und die Lichter dann an den Seiten des Kirchenschiffes aufstellten. In Vierergruppen wurden die Katechumenen im Laufe des Gottesdienstes vorgestellt und brachten ihre Kerzen wieder zum Altar. Dabei trugen sie vor, wie Jesus aus ihrer Sicht die Welt heller gemacht hat, und wie Jesus auch ihr eigenes Leben mit Licht erfüllt. Drei Mitarbeiter des Vorbereitungskreises stellten sich dann als Personen aus dem Evangelium vor und erzählten der Gemeinde, wie sie aus der Dunkelheit ihres Lebens zum Licht des Glaubens gekommen waren. Die Geschichten der Frau am Jakobsbrunnen sowie des Blinden und des Aussätzigen, die von Jesus geheilt worden waren, konnte man hier hören. Dieser abwechslungsreiche und stimmungsvolle Gottesdienst bot einen schönen Rahmen für die Vorstellung der Katechumenen.

Zu dem Gottesdienst am 27. Februar wurden die Besucher schon beim Betreten der Christuskirche mit der Frage konfrontiert: Wie soll ich Gott anreden? Auszüge aus dem Buch „Hallo, Mister Gott, hier spricht Anna“ gaben ein Beispiel für den ganz unbefangenen Umgang eines kleinen Mädchens im Reden mit Gott. Dadurch wurde deutlich, wie gehemmt

gerade die Erwachsenen manchmal sein können, wenn sie sich an Gott wenden. Eine Auswahl an verschiedenen Anreden war auf Plakaten an den Seitenwänden des Kirchenschiffs angebracht worden. Die Gemeinde konnte sich hieran orientieren und jeder durfte eine Karte mit der für ihn persönlich am besten passenden Anredeform aussuchen, die dann in den später gesprochenen Gebeten wieder aufgegriffen wurde. Weitere Gedankenimpulse wurden durch die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Anreden der Menschen untereinander gegeben. Dies brachte die Zuhörer dann gelegentlich auch zum Schmunzeln – eine Reaktion, die zu diesem anderen Gottesdienst durchaus erwünscht war.

Andreas Diergarten
Fotos: Hendrik Schulz

Oekumenische Taizé-Gebetsstunde

„Gelebter Glaube – ein Weg zum Frieden“: Unter diesem Thema fand am 11. Februar eine oekumenische Gebetsstunde in der St.-Laurentius-Kirche statt. Ein Vorbereitungsteam, bestehend aus katholischen und evangelischen Christen, hatte diesen Abend vorbereitet. Mehr als 50 Besucher feierten den Gottesdienst mit Gebeten, biblischen Texten und Gedankenanstößen. Zeit zur Besinnung boten neben der meditativen Musik auch die Gesänge aus Taizé.

Die Kirche der oekumenischen Bruderschaft von Taizé (Frankreich) hat den Namen „Friedenskirche“. Diese Kirche ist so gestaltet, dass sie jederzeit abgebaut und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden kann. Dies soll zum Ausdruck bringen, dass eine Veränderung jederzeit möglich ist und wir uns nicht zu sehr an einen Ort binden sollen.

Da „Frieden“ das zentrale Thema der Andacht war, wurden die Gottesdienstbesucher aufgefordert, ein Licht für den Frieden zu entzünden. Das Friedenslicht aus Bethlehem war am 3. Adventssonntag in der St.-Laurentius-Kirche angekommen. Evangelische und katholische Pfadfinder hatten dafür gesorgt, dass dieses Licht in ganz Europa in die Gemeinden getragen wurde. So konnten an diesem Abend die Friedenskerzen dann auch an diesem Licht entzündet und um das Taizé-Kreuz herum aufgestellt werden.

Das danach gemeinsam gesungene Lied „Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens“ verdeutlichte noch einmal, warum sich die Christen an diesem Tag hier versammelt hatten: Liebe zeigen, wo Hass regiert; Freude bringen, wo Kummer wohnt; Frieden stiften, wo Menschen streiten.

Andreas Diergarten

Foto: Hendrik Schulz

Decken aus Plettenberg als Kälteschutz

Eine Handarbeitsgruppe, in der sich neben Ruth Plaga mehrere Frauen aus dem ehemaligen Missionskreis regelmäßig treffen, hat im vergangenen Jahr 62 Decken für das Projekt „Gesundheit in der Einen Welt“ des deutschen Instituts für ärztliche Mission hergestellt. Diese Decken werden bedürftige Menschen vor Kälte schützen. So waren von der Organisation z.B. 750 Decken an die Diakonie Mönchengladbach weitergeleitet worden, die intensive Kontakte nach Rumänien unterhält. Im Rahmen der sog. „Siebenbürgenhilfe“ wurde ein Transport von Hilfsgütern auf den Weg gebracht. Es ist leider nur wenig bekannt, dass Alte und Kinder in Siebenbürgen unter teilweise unvorstellbaren Umständen leben müssen, weil der rumänische Staat seiner Fürsorgepflicht nicht nachkommt. Die Decken aus Plettenberg konnten Altenpflegerinnen mitgegeben werden, die in den Dörfern am Fuße der Karpaten arme und alte Menschen betreuen. Für den gerade hinter uns liegenden Winter konnte so wirksame Hilfe geleistet werden.

Kirchkaffee in der Christuskirche

„Wer kennt die Gläub`gen, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen? Von Landemert, von Oesterau, von Holthausen kam manche Frau, aus jedem Stadtteil kamen sie, zu hören von dem Predigtstuhle des heil`gen Gottes Melodie“ (frei nach Friedrich von Schiller, Die Kraniche des Ibikus). Sie – die Gläubigen unserer Gesamtgemeinde – nehmen die Einrichtung des Kirchkaffees nach dem Gottesdienst inzwischen gern wahr. In anderen Gemeinden wird das „Predigtnachgespräch“ genannt. Wegen der tal- und bergreichen Topographie unseres Städtchens ist es eine schöne und nützliche Gelegenheit, sich nicht nur über Persönliches, sondern auch Gemeindliches auszutauschen, kennenzulernen, Anregungen weiterzugeben, sich zu verabreden – kurz: es geschieht hier Jesu Geist in geistlicher und weltlicher Dimension.

Anfangs war die Annahme zögerlich, aber jetzt hat sie sich in der Christuskirche in eine freudig-wertvolle verwandelt.

Überraschenderweise gibt es diese Geselligkeit schon seit sechs Jahren dank einer hilfsbereiten, vielköpfigen Schar von freiwilligen Helferinnen: In Dreiergruppen finden sich die Frauen vor dem Gottesdienstbeginn ein, bereiten den Kaffee und Tee, stellen im Turm der Kirche die Stehtische auf und decken diese mit jahreszeitlich hübschem Schmuck ein.

Übrigens ist der Kirchturm aufgrund seiner historischen Herkunft der ideale Ort für den Kirchkaffee. Er wurde als Wehrturm gebaut und die Christuskirche, an den Turm gefügt. So ist der Kirchturm der ideale Übergang von der geistlichen zur weltlichen Welt.

Ursula Neukirch

Foto: Hendrik Schulz

Chorfreizeit

„Gott achtet dich wenn du arbeitest, aber er liebt dich wenn du singst.“ Dieser Satz des Literaturnobelpreisträgers Rabindranath Tagore passte sehr gut als Motto zu unserer letzten Chorfreizeit. Am 15. Oktober machte sich eine Gruppe von ca. 30 Teilnehmern auf den Weg zum Haus Nordhelle. Die jüngste Teilnehmerin war 10, die älteste über 80, also eine spannende Mischung aus Jung und Alt.

Am ersten Abend erfuhren wir, wie gesund Singen ist. Glückshormone werden ausgeschüttet, die Gehirntätigkeit wird angeregt und sogar die körpereigene Abwehr wird gestärkt. Singen hilft Stress abzubauen und entspannt. Anschließend schauten wir uns den Film „Live is life – die Spätzünder“ an, in dem einige Bewohner eines Seniorenheims eine Band gründen und durch die Musik wieder „lebendig“ werden. Der Abend klang in einem gemütlichen Beisammensein mit vielen schönen Liedern aus.

Nach einem ausgiebigen Frühstück beschäftigten wir uns am nächsten Tag mit Liedern, die uns durch unser Leben begleiten, und lernten dazu Bewegungen, die sich eine unserer Sängerinnen ausgedacht hatte - also Morgengymnastik inklusive.
Anschließend waren wir zur Besichtigung der Magdalenenkapelle in Grotewiese mit dem dortigen Pfarrer verabredet, der uns interessante Dinge über die kleine Kapelle berichten konnte. Nach dem Mittagessen trafen wir uns mit der Logopädin Anja Rittner. Auch sie konnte uns etwas über die positive Wirkung des Singens erzählen und uns die richtige Atmung und Körperhaltung beibringen. Wir machten Stimmübungen und lernten, den Mund beim Singen korrekt zu formen. Dieses neue Wissen wird uns durch die weiteren Chorproben begleiten. Der Tag klang gemütlich mit viel Gesang und einigen lustigen Darbietungen aus.

Den Sonntag begannen wir mit einem Gottesdienst in der Apostelkirche in Herscheid. Nachmittags trafen wir uns ein letztes Mal, um das Wochenende Revue passieren zu lassen. Wir sprachen noch einmal über Lieder, die uns begleiten und hielten eine kleine Abschluss-Andacht. Mit Kaffee und Kuchen ging unsere Chorfreizeit zu Ende. Es war ein wunderbares Wochenende.

Der Chor kann noch Verstärkung gebrauchen, besonders männliche. „Ob Sie sich für musikalisch halten oder nicht: Trauen Sie sich – unter der Dusche, auf der Straße, im Bus, im Büro, im Chor. Singen bringt Sie dem Leben näher und Gott freut sich!“ Und dass Gott an diesem Wochenende mitten unter uns war, das war zu spüren.

Anne Grabowski

Mitten im Leben: Ehrenamtliche in unserer Gemeinde

Interview mit Sigrid Illichmann

Die Reihe „Mitten im Leben“ stellt Ehrenamtliche aus den drei Gemeindebezirken vor, beschreibt ihre Arbeit, ihre Motive und ihren Glauben. Wir beginnen mit Sigrid Illichmann. Sie ist seit 28 Jahren Mitarbeiterin in der Christlichen Jugend Oestertal (CJO) und seit mehr als 25 Jahren Vorsitzende. Das Interview führte D. Illichmann.

Liebe Sigrid, bitte stell Dich kurz vor.
Ich bin vor 50 Jahren in Plettenberg als Älteste von 4 Geschwistern geboren, bin verheiratet mit Dietmar Illichmann. Wir haben zwei erwachsene Töchter. Beruflich bin ich in der Verwaltung als Leiterin des Aufnahmebüros in der Suchtfachklinik Spielwigge in Lüdenscheid ganztägig beschäftigt. Ehrenamtlich seit vielen Jahren in der CJO neben der Vorstandsarbeit mit vielen anderen Aufgaben tätig. Seit der letzten Kommunalwahl als Ratsfrau für die CDU Fraktion im Wahlkreis1 Himmelmert/ Kückelheim aktiv.

Wie bist Du zum Glauben gekommen? Was bedeutet Dir der Glaube an Jesus Christus?
Bereits im Elternhaus wurde gesungen und gebetet und als Kind bin ich bei Pastor Waltenberg (Unterstadt) in den Kindergottesdienst gegangen, den wir Kinder immer sehr spannend fanden, da er durch seine Erfahrungen in Afrika die Geschichten so lebhaft vermitteln konnte. Meine Urgroßoma war auch eine sehr gläubige Christin, die uns Kindern viel biblisches Wissen mitgeteilt und auch vorgelebt hat. Als Jugendliche war der Besuch einer Großveranstaltung in der Plettenberger Schützenhalle mit Ulrich Parzany für mich ausschlaggebend, mich persönlich mit dem Glauben zu beschäftigen. Der Glaube schenkt mir Hoffnung besonders in schwierigen Situationen und Zeiten, in denen andere Hilfen versagen. Das Leben hat ein Ziel und einen Sinn, es ist ein Weg, der nicht im Diesseits beendet wird.

Was sind die positiven Erfahrungen aus deiner Mitarbeiterschaft?
Man lernt für sein weiteres Leben, die Unterschiedlichkeiten der Menschen erlebt man und kann damit besser umgehen. Ich habe gelernt, mich mit Menschen auseinanderzusetzen, sie und ihre Gedanken zu akzeptieren und mit Gesprächen und Wertschätzung ihnen zu begegnen. Das Verantwortungsbewusstsein wird auch geschärft.

Der Glaube wird gesellschaftlich immer mehr an den Rand gedrängt. Was muss sich verändern? In der Kirche, der Oekumene und in der Politik?
Die Kirche muss sich auf ihre Kernaufgaben/Kompetenzen besinnen. Ich meine damit, sie sollte den Menschen in

deutlicher und der heutigen Zeit angemessener Sprache den Glauben nahe bringen. Jedoch muss die Kirche nicht zu jeder Angelegenheit zu hören sein. Sie sollte auch nicht Immobilien und Strukturen über alles setzen, denn die Lebendigkeit einer Gemeinde ist oft das einladende Element für fremde kirchenferne Menschen. Die Menschen von heute suchen Nähe, Geborgenheit, Gemeinschaft ohne Leistungsdruck.
Für die Ökumene wünsche ich mir mehr Gemeinsamkeit, damit die Christen mit einer Stimme sprechen und nicht mit hunderten. Dies macht sie unglaubwürdig. Es gibt auch nur einen Herrn. Alles andere sind Machtgefüge, die Menschen gestaltet haben.
Es täte der Politik gut, wenn viele Christen aktiv in der politischen Arbeit Verantwortung übernehmen würden und dann an Stellen - wo es angebracht ist - eine klare Stellung beziehen würden.
Es reicht nicht, nur auf die Politik und die Politiker zu schimpfen. Hilfe und Veränderung wird nur durch eigenes Handeln ermöglicht.

Christ und Politik – eine gute Verbindung?

Wie bereits in der vorherigen Frage gesagt, finde ich es gut, verantwortungsvolle Christen auch in den politischen Gremien vorzufinden. Die Politik versucht die Lebenswelt der Menschen in Stadt und Land zu organisieren. Wenn dies auf den Grundlagen des christlichen Glaubens geschieht, ist es für das Land sicherlich von Nutzen.

Wie sieht Kirche in 10 Jahren aus?
Aufgrund des bestehenden Demographischen Wandels der gesamten Gesellschaft wird die Kirche auch leider mit vielen alten Menschen und sehr wenigen jungen Menschen bestückt sein.
Das wird zur Folge haben, dass viele Aufgaben finanziell nicht mehr tragbar sein werden. Wir haben nur die Chance zum Überleben, wenn wir einen Gemeindeumbau bereits jetzt schnellstens bewerkstelligen. In dieser Gemeinde müssen sich vor allem junge Familien mit ihren Kindern wohl fühlen und eine „Heimat“ finden.

Was bedeutet Mission für Dich?
Mission kann überall geschehen – im In– und Ausland. Für mich bedeutet es, einem anderen Menschen von Jesus zu erzählen und ihn auf Gott aufmerksam zu machen. Das kann am Arbeitsplatz, im Verein, beim Sport sein oder wo immer Menschen Begegnungen haben. Jedoch sollten wir uns nicht als Missionare sehen, die immer und überall den Anderen mit Bibelworten und unseren Einsichten überfallen.
Christen müssen den anderen Menschen auch an neutralen Orten (z. B. in Vereinen) begegnen und in der Auseinandersetzung sein. Es wäre fatal, wenn Christen nur in ihren Orten und Gruppen blieben.

Wie lautet Dein Lebensmotto?
Ich persönlich habe zwei Sprüche, die ich gut finde: Den CVJM–Jungscharruf: Mit Jesus Christus mutig voran! Außerdem: Wer etwas will sucht Wege, wer etwas nicht will sucht Gründe!

Anfang März hat Sigrid Illichmann ihren 50. Geburtstag gefeiert. Wir wünschen Gottes reichen Segen für den weiteren Lebensweg. Alles Gute!

Events für Kinder und Jugendliche

Wie schon in den Tageszeitungen zu lesen war, startet die Christliche Jugend Oestertal (CJO) mit tollen Aktionen in dieses Jahr:

Ein Schrauberworkshop für MountainbikerInnen, der dazu passende Mountainbike-Kurs, eine Besichtigungsfahrt zur Schalke-Arena, eine Geocaching-Tour, ein Spielebasar und eine wöchentliche Sportgruppe sind mit dabei. Damit alle Kinder und Jugendlichen die Angebote nutzen können, haben wir durch Spenden von Plettenberger Firmen einen Sonderfonds einrichten können, so dass niemand aus finanziellen Gründen auf die Teilnahme verzichten muss. Wir freuen uns auf ein ereignisreiches erstes Halbjahr und hoffen, dass alle noch kräftig die Werbetrommel für unsere Aktionen rühren.

Den Eventkalender mit Anmeldeformularen gibt es auf unserer Homepage www.cjoestertal.de (Downloads, CJO Eventkalender 2011) und in unseren Kirchen.

Neue Fenster der Erlöserkirche

Nachdem die neuen Fenster der Erlöserkirche mit wärmegedämmter Verglasung Anfang März eingebaut wurden, soll bis Ostern auch die Kunstverglasung von der Glaserwerkstatt DERIX aus Taunusstein geliefert und montiert werden. Die Vorfreude ist groß. Alle sind gespannt auf die Wirkung der hellen und modernen Neugestaltung des Innenraums. Die Fensterreihe des Kirchenraumes wird nach dem Entwurf von Diplom-Glasgestalter Günter Grohs aus Wernigerode jeweils mit einem der sieben Ich-bin-Worte Jesu aus dem Johannesevangelium versehen werden.

Herzlichen Dank an alle Spender, die in den letzten 5 Jahren dazu beigetragen haben, dieses Projekt umsetzbar zu machen. Um weitere Spenden zu sammeln, hat der Frauenkreis eine tolle Idee ins Leben gerufen.

Die ausgebaute Fensterverglasung aus antikem handgefertigtem Glas soll in einzelne Teile zerlegt und liebevoll verziert als Souvenir mit Erinnerungswert angeboten werden. Auch eine kleine Spende zugunsten der Erlöserkirche hilft weiter. Falls jemand mitmachen will, bitte bei Pastor Auner (Tel. 970860) oder unter dietmar.auner@web.de melden.

Musikalisches Krippenspiel

Nach den Herbstferien begann schon ein intensives Üben und Proben für das musikalische Krippenspiel. Es wurde von 20 Kindern und Jugendlichen im Alter von 4 bis 13 Jahren mit Liedern als Singspiel aufgeführt. Dafür war das Stück „Weihnachten im Internet“ extra umgeschrieben worden. Technische Unterstützung gab es durch Pierre Baltins und die Firma Prolight. Ein besonderer Dank gilt allen Familien, die dieses Projekt mit Zeit, Kostümen, Organisation sowie Gesang und Musik unterstützt haben.

Verena Knabe hat die Lieder mit den Kindern eingeübt und tolle musikalische Leistungen besonders bei den Solopartien entlockt. Noch auf der Skifreizeit in 2300 Meter Höhe sangen die Kinder die Krippenspiellieder!
Die Jugendlichen wurden musikalisch durch das Ehepaar Stöcklein, Kevin Risch und Max Amtenbrink unterstützt. Nicht nur die Kinder in dem gut gefüllten Gottesdienst am Heiligen Abend um 15.30 Uhr verfolgten gebannt das Krippenspiel und ließen sich mitnehmen auf die Suche nach der Bedeutung von Weihnachten.

Familienskifreizeit im Lungau

Vom 2. bis 9. Januar war die Gemeinde Plettenberg mit einigen Familien aus dem Elsetal, die auch in Familienkirche und Krippenspiel aktiv sind, auf Familienskifreizeit.
In Mauterndorf im Lungau (südliches Salzburger Land) lag allerdings erheblich

weniger Schnee als im Sauerland. Doch die Pisten waren gut präpariert. Schön war, dass erfahrene Skilehrer wie Ehepaar Brösecke mitfuhren und den Kindern ehrenamtlich Kurse gaben, das Skifahren zu lernen oder die Fähigkeiten zu verbessern. Die Kinder in der Gruppe waren zwischen 3 und 13 Jahre alt.
Bei einem Abschlussrennen zeigten alle

mit Erfolg, was sie gelernt hatten. In dem großzügigen und gemütlichen Gästehaus wurden Spiele gespielt und in der Kinderdisco gefeiert. Auch mit Billard, Tischtennis und Kicker konnte man sich die Zeit vertreiben. Schlittenfahren und eine abendliche Fackelwanderung mit Andacht rundeten das Programm ab.

Zum Schluss war die einhellige Meinung: In zwei Jahren wollen wir wieder als Gemeinde auf Skifreizeit fahren!

Neues aus der Gemeinde

Weihnachten im Schuhkarton

Die Initiatorinnen der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ sagen Dank für die überwältigende Unterstützung der diesjährigen Aktion. In der Garage der Martin-Luther-Kirche warteten 1068 Schuhkartonpäckchen auf ihre Abholung durch die Spedition. Nachdem das letzte Päckchen zollgerecht verstaut war, stieß das Mitarbeiterteam mit einem Glas Sekt auf den Erfolg an. Spender aus Attendorn, Herscheid, Neuenrade, Plettenberg und Werdohl haben zu diesem beachtlichen Erfolg beigetragen.

Klingelbeutel

Seit Anfang 2010 gibt es auch in der Martin-Luther-Kirche den Klingelbeutel im Gottesdienst zu diakonischen Zwecken. Die Möglichkeit, durch eine gottesdienstliche Sammlung während des Liedes nach der Predigt, Bedürftige und diakonische Einrichtungen zu unterstützen, wird sehr genutzt. Obwohl die Sammlung noch nicht regelmäßig durchgeführt wurde, sind 2800 Euro zusammengekommen. Dafür danke ich im Namen des Bezirkes ganz herzlich. Die Summe der Ausgangskollekte hat sich erstaunlicherweise gegenüber den Vorjahren nicht reduziert! Das Geld kommt einzelnen Personen und Familien zugute, außerdem Einrichtungen, denen wir verbunden sind (siehe Artikel S. 38), besonders der Halle für Alle. Weiter wird die geplante rollstuhlgerechte Befestigung der Rampe zur Kirche in Teilen durch Diakoniemittel mitfinanziert.

Waldgottesdienst

Am 10. Juli feiern wir einen großen Open-Air-Gottesdienst in der Tradition der Waldgottesdienste - diesmal an der Elsemühle mit dem Sauerländischen Gebirgsverein Elsetal, der zu seinem 75. Geburtstag einlädt. Der Gottesdienst beginnt um 11.15 Uhr und wird vom CVJM-Posaunenchor gestaltet. Das Team der Familienkirche bereitet gottesdienstliche Angebote auch für die Kinder vor. Die Versorgung mit Essen und Getränken im Anschluss an den Gottesdienst übernimmt der SGV.
Wir laden dazu ein, gemeinsam von der Martin-Luther-Kirche um 10 Uhr bis zum SGV-Heim zu laufen. Wer einen Fahrdienst in Anspruch nehmen möchte, wendet sich an Pfr. Andreas Hirschberg (Tel.: 12284) oder das Gemeindebüro (Tel.: 2088).

Einladung zur Familienkirche

Herzliche Einladung zur nächsten Familienkirche am 8. Mai 2011 um 11.15 Uhr in der Martin-Luther-Kirche mit Impulsen und Angeboten für alle Altersgruppen. Eine Spielstraße für die Kleinen und Kaffee für die Großen stehen schon ab 10.30 Uhr bereit. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zu Speis und Trank.

Infos zur neuen Gemeindehomepage

Für das Elsetal bedeutet die neue Homepage Abschied nehmen von der bisherigen Seite, die seinerzeit Günther Gerhard mit viel Sorgfalt aufgebaut und gepflegt hat und die zuletzt von Frau Magenheimer und Frau Esser weitergeführt wurde, die weiter für den Bereich Elsetal verantwortlich sein werden. Unter der Adresse der Martin-Luther-Kirchen Homepage (www.martinlutherkirche-plettenberg.de) wird ab Ostern die neue Seite zu erreichen sein.

100 Jahre Frauenhilfe Elsetal

Jedes Jahr feiern wir am 1. Advent in der Martin-Luther-Kirche ein besonderes Fest, unser Kirchjubiläum. In diesem Jahr blickte die Ev. Frauenhilfe Elsetal zurück auf ihre Gründung am 7. November 1910.
Wie schon so oft, wenn viel Platz im Gottesdienstraum benötigt wird, ersetzen Stühle die Bänke, und so feierte die Jubilarin mit der Gemeinde und vielen Gästen an festlich gedeckten Tischen um 14 Uhr einen Dankgottesdienst. Die Festpredigt hielt die Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe in Westfalen, Frau Christel Schmidt über Jeremia 23, 5-8. Pfarrer Andreas Hirschberg gestaltete mit Frauenhilfe-Mitgliedern liturgisch den Gottesdienst, und die Kantorei musikalisch mit KMD Gerhard Strub. Nach Grußworten durch den Superintendent Majoress für den Ev. Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg, Pfarrer Schulz für die Ev. Kirchengemeinde Plettenberg, Frau Reinhold für die Stadt Plettenberg, und Frau Reuß für den Lenneverband der Frauenhilfen, begann der gesellige Teil des Jubiläums. Bei Kaffee und Kuchen wurden viele Gespräche geführt. Gemeinsam gesungene Adventslieder, begleitet am Keyboard von Gerhard Strub, wechselten mit Glückwünschen und Präsenten der benachbarten Frauenhilfen und der uns sehr verbundenen Katholischen Frauengemeinschaft St. Larentius. Drei Frauen unserer Frauenhilfe, in historischen Gewändern,

erinnerten in einem Anspiel an die Begegnung mit der Kaiserin Auguste Victoria, der Gründerin aller „Fraunhülfen“. Selbst die erste Vorsitzende der Elsetaler Frauenhilfe, Frau Prinz, besuchte unser Fest. Ein unhöflicher Besucher platzte in die Festveranstaltung mit dem Vorwurf: „Früher ist viel getan worden, da nannte sich euer Verein mit Recht Frauen-H i l f e. Heute seid ihr doch nur ein Kaffeekränzchen. Das wurde entschieden zurückgewiesen durch die vielfältigen Aufgabenbereiche, die wahrgenommen werden.
Ein wichtiger Programmpunkt folgte - sechs Frauen unserer Frauenhilfe wurden wegen ihrer langjährigen Mitgliedschaft mit einem Weihnachtsstern geehrt. Sie haben 60, 50 und 30 Jahre Treue gehalten.
In einem Sketch zum Schmunzeln versuchten zwei ratlose Krankenhausärzte, die gestresste „Frau Ehrenamt“ mit Heilsalbe zu behandeln. Doch der immer schlimmer klagenden Patientin half nur der Rat einer Krankenschwester, die einfühlsam den erlösenden Vorschlag machte: Mehr Anerkennung und Aufwertung bei der weiblichen Mitarbeit in der Kirche wirke wahre Wunder.

Glücklich und dankbar waren wir über den guten Verlauf unseres Jubiläums, das lange Zeit vorher vorbereitet worden war. Mit Gebet, Segen und einem Schlusslied verabschiedeten wir uns.

Erika Koprek

Verabschiedung von Küster Peter Groll

“Danke, dass Sie so sind, wie Sie sind”
Im Rahmen des Silvestergottesdienstes wurden unser langjähriger Küster Peter Groll und seine Frau Therese nach 15-jähriger Tätigkeit verabschiedet. Pfarrer Hirschberg hob in seiner kurzen Ansprache besonders hervor, dass Küster Groll der Martin-Luther-Kirche mit seiner ruhigen, freundlichen, aufrichtigen und immer gewissenhaften Art ein Gesicht gegeben habe.

Beim anschließenden Stehempfang übergab Peter Groll seinen eindrucksvollen Schlüsselbund an das Ehepaar Schöttke.

Jörg Peddinghaus

Das folgende Interview mit dem Ehepaar Groll führte Andreas Hirschberg.

So lange Zeit sind sie als Küster tätig gewesen, was hat sich verändert?
Peter Groll: Das Bild und die Aufgaben des Küsters. Früher war man der Helfer des Pfarrers für die Gottesdienstvorbereitung, heute eher Hausmeister der Kirche, weil viele gottesdienstliche Aufgaben von Ehrenamtlichen übernommen wurden.

Unsere Arbeitszeiten haben sich verändert. Ich habe seit 1995 Buch geführt, damals waren es 100 Stunden im Monat. Dazu gehörte gemeinsam mit dem Kirchengärtner die Grundstückspflege. Es war eigentlich eine Dreiteilung der Aufgaben, je 1/3 Gottesdienste, Vor- und Nacharbeit der Gottesdienste und Veranstaltungen, dann die anderen Aufgaben. Auch bei reduzierten Arbeitszeitstunden, in den letzten Jahren, ist dieses Verhältnis geblieben.

Was ist Ihnen am wichtigsten gewesen von den Tätigkeiten?
Peter Groll: Am liebsten ist mir gewesen, wenn man nach den Vorbereitungen für große Gottesdienste und Feiern merkte, dass die Menschen sich wohlfühlten.
Therese Groll: Immer wieder kamen Menschen und suchten das Gespräch. Wir haben das im Dienst des Herrn getan und uns genau dafür dann Zeit genommen. – Freude haben wir gehabt an unserm Dienst.
Peter Groll: Ich habe mich immer bemüht, mit der nötigen Ruhe und Gelassenheit an die Situation heranzugehen.

Es hat eine Einarbeitungszeit gebraucht, um sich darauf einzustellen, dass Menschen am Wochenende in der Kirche sich ganz anders verhalten als in der Woche in der Industrie.

Welche Rolle spielt die Küstertätigkeit in ihrem Leben? Gab es Wechselwirkungen zwischen Glauben und Küsterdienst?
Therese Groll: Ich habe mein Leben lang geküstert, seit meinem 17. Lebensjahr in Rumänien war ich Kantorin und Küsterin, das hat mich geprägt. Seit wir den Dienst machen, sind wir im Glauben gewachsen. Ich habe gestaunt, wie viel allein die freundliche Begrüßung am Eingang bewirkt. Das geschieht, wenn man weiß, wie viel man schöpfen kann aus der Quelle, die nie versiegt.

Eingestellt von der Gemeinde war immer nur einer von Ihnen beiden?
Peter Groll: Wir haben uns immer gegenseitig unterstützt und dem andern viel geholfen.
Therese Groll: Damals habe ich gesagt: Ach komm, gemeinsam schaffen wir das. Wir haben das geteilt und wirklich zusammen viel gemacht.

Dank von Küsterehepaar Groll

Wir möchten uns auf diesem Wege nochmals bedanken für das Vertrauen und das gute Miteinander in den langen Jahren mit Pfarrer Wolgang Plaga und in den zwei Jahren mit Ihnen, lieber Herr Hirschberg. Auch für die gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeindebezirken, ihren Pfarrern und Mitarbeitern und den Mitarbeitern im Gemeindebüro danken wir ganz herzlich.

Dem neuen Küsterpaar, Catharina und Thomas Schöttke, wünschen wir ein gutes Gelingen und Gottes Segen bei all den vielen, oft unsichtbaren Aufgaben. Die etwas älteren unter Ihnen erinnern sich vielleicht an den Gemeindebrief aus dem Jahr 1996, in dem meine Frau und ich uns als neue Küster vorgestellt haben. Da ging es auch um die ganz besondere Zusage und Zusprechung des Segens am Schluss des Gottesdienstes. Das war für mich immer sehr wichtig. Diesen Segen möchten wir Ihnen allen, dem Pfarrer, den neuen Küstern, den Mitarbeitern, den Lesern und allen Gemeindemitgliedern zusprechen:

Der Herr segne euch und behüte euch, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch allen seinen Frieden.

Neues Küsterehepaar

Am 13. Februar fand in der Martin-Luther-Kirche ab 11.15 Uhr ein bunter Familiengottesdienst statt. Thematisch ging es um Träume, die in der Bibel oft als Botschaften Gottes angesehen werden können. Für unsere Gemeinde ging auch ein kleiner Traum in Erfüllung, denn an diesem Sonntag wurde das neue Küsterehepaar Catharina und Thomas Schöttke in den Dienst eingeführt.
Versehen mit vielen guten Glück- und Segenswünschen dürfen sie auf die Mithilfe und Mitverantwortung der Kirchengemeinde im Elsetal zählen.
Die Kinder konnten sich in kreativer Weise mit dem Thema „Träume“ auseinandersetzen. Ihre Träume wurden per Luftballon nach dem Gottesdienst in den Himmel geschickt.
Familie Schöttke hatte ein leckeres Mittagessen vorbereitet, zu dem sich viele Gottesdienstbesucher in die Gemeinderäume unter der Kirche einladen ließen.
In Erinnerung bleibt ein kreativer und kommunikativer Gottesdienst, der für alle Generationen das Thema „Träume“ angemessen entfaltete.

Martin Langhoff

Konfifreizeit

60 Konfirmanden der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg machten von Mittwoch, den 2. bis Freitag, den 4. Februar gemeinsame Sache. Etwa drei Monate vor dem feierlichen Übertritt ins kirchliche Erwachsenenalter verbrachten die Jugendlichen der Plettenberger Pfarrbezirke Stadtmitte, Holthausen und Oestertal ihre Konfi-Freizeit unter der Leitung des Pfarrer-Trios Rainer Schulz, Andreas Hirschberg und Dietmar Auner in der Evangelischen Tagungsstätte Haus Nordhelle in Valbert.
Nicht zuletzt weil die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) 2011 zum Jahr der Taufe ernannt hat, arbeiteten die Konfirmanden rund um das Thema Taufe.
Als Einstieg ins Thema wurden sich die Jugendlichen vier Bedeutungen und Funktionen von Wasser bewusst: Es ist gefährlich, lebensnotwendig, schenkt Freude und reinigt.
Mit Unterstützung der Pfarrer und acht ehrenamtlichen Betreuern übten die kreativen Konfis anschließend ein Theaterstück ein, erstellten eine Foto-Story sowie Reisepässe und Verträge von und mit Gott, bastelten symbolische Brücken und Masken, beschrifteten Glasscheiben und gestalteten Tauferinnerungskerzen.
Die sicherlich stolzen Konfis präsentieren der Gemeinde in den einzelnen Pfarrbezirken dann einige Wochen vor dem Fest der Konfirmation die Ergebnisse der Gruppenarbeiten in den Vorstellungsgottesdiensten.
Gemeinsame Mahlzeiten ließen die stürmischen Teenager zur Ruhe kommen und Andachten zu Beginn und zu Ende eines Tages gaben den Jugendlichen Gelegenheit, sich zu besinnen.
Natürlich stand seit Ankunft am frühen Mittwoch Abend auch jede Menge Spiel und Spaß, dafür aber etwas weniger Schlaf auf dem Programm.
Ein Spieleabend bot den Konfis die Gelegenheit, Betreuer und vor allem Pfarrer getreu der PRO7-Erfolgsshow „Schlag den Raab“ in Disziplinen wie Billard, Tischtennis oder Kartenspielen sowie Slalom mit einem Frühstücksei auf einem Teelöffel, Quizfragen oder Zielübungen mit dem Tennisball in die Schranken zu weisen. Außerdem nutzten die Konfis das Schwimmbad und die Kegelbahn in Haus Nordhelle und unternahmen eine gruselige Nachtwanderung durch den umliegenden tief verschneiten Wald.
Bis zur Abreise am Freitag Mittag hatten die Teenager der drei Pfarrbezirke die Gelegenheit, sich untereinander näher kennen zu lernen und Freundschaften zu entwickeln. „Voll cool“, freute sich der Oestertaler Konfi Leon Eilrich, „wir hatten ´ne Menge Spaß und haben sogar noch was dabei gelernt.“
Auch die Pfarrer konnten einstimmig ein positives Fazit der zwar „etwas anstrengenden, aber wirklich gelungenen Konfi-Freizeit“ ziehen.

Constantin Pantel

Konfis Christuskirche

1. Gruppe: Sonntag, 15. Mai

Yannick Bertermann	Heinrichshöhe 2
Marvin Franz	Im Wiesengrund 2
Pascal Galleinus	Eschenohler Straße 9
Janin-Isabell Haase	Frielentroper Weg 1
Fabian Herzhoff	Hechmecker Weg 21
Larissa Humpert	Dormecke 1
Viktor Krauber	Ziegelstraße 62
Waldemar Krauber	Ziegelstraße 62
Kristin Labudda	Dormecke 1
Tobias Litau	Landemerter Weg 27
Carolin Mödden	Wieckmerther Weg 13
Florian Müller	Sundheller Straße 70
Kai Rademacher	Grafweg 22
Mike Schewe	Kapellenweg 50
Daniel Schulte	Landemert 11
Katharina Theiß	Landemerter Weg 31
Maximilian Winkler	Kapellenweg 5
Philipp Winterhoff	Eichendorffstaße 26
Jan Wölkerling	Hinterm Osterhagen 12

2. Gruppe: Sonntag, 22. Mai

Marius Becker	Schleusinger Straße 41
Sarah Bertermann	Höhenweg 35
Alexander Brand	Ratscheller Weg 3
Kathrin Braun	An der Lohmühle 1
Tim Deres	Auf der Ratschelle 15
Lars Grossmann	Ziegelstraße 56
Raphael Heerich	Rittershausstraße 9
Jana Kniewel	Sundheller Straße 43
Lukas Lohmann	Schleusinger Straße 37
Robin Lohmann	Schleusinger Straße 37
Amelie Otto	Rheinlandstraße 25a
Sebastian Rapp	Lortzingstraße 9
Phil Scharre	Höhenweg 21a
Sabrina Schauerte	Haydnstraße 23
Jan Schuller	Fontanestraße 14
Alexandra Seibel	Unterm grünen Berg 4
Liana Seibel	Ratscheller Weg 42

Konfis Oestertal

Jannis Blumöhr	Baddinghagener Weg 9
Jan-Frederik Buß	Dankelmert 8
Niels Dietl	Gansmecker-Weg 20
Leon Eilrich	Am Buschsiepen 2
Julia Gieselberg	Am Hunnebrink 13
Laura Grabowski	Oestertalstr. 89
Lara Carina Jeschke	Schmiedeweg 7b
Lukas Kammertöns	Bornacker 4
Kathrin Luesebrink	Pieneweg 14
Vanessa Menschel	Am Kör 30
Yannick Riedesel	Am Stöwenhahn 14
Denise Schmellenkamp	Ebbetalstr. 182
Luisa Schulte	Pieneweg 10
Simon Schulte	Hebberg 11
Alexander Wessels	Unterm Allenberg 25
Carola Witt	Am Stöwenhahn 20
Marieke Witte	Ohlwiese 44

Konfis Elsetal

Maximilian Amtenbrink	Schubertstr. 19
Carolin Brockhaus	Schubertstr. 39a
Jennifer Fritze	Köbbinghauser Hammer 14
Nicholas Herrmann	Köbbinghausen 8a
Patrick Hesse	Brahmsweg 14
Annika Kirchhoff	Bremcke 11
Mara Klein	Spitzwegstr.33
Ben Klimpel	Mühlhoff 6
Christopher Mahlich	Ahornweg 19
Simon Peddinghaus	Dorfstr. 32
Maximilian Piankowski	Dorfstr. 24
Marcel Pierskalla	Beethovenstr. 9
Jan Reitemeyer	In der Schlah 10
Dustin Sagerer	Maibaumstraße 11
Sven Thomas	Hindemithstr. 12

Konfirmandenarbeit MLK

Seit Herbst 2010 wird der Konfirmandenunterricht mit verändertem Konzept durchgeführt. Jetzt arbeiten „Teamer“ regelmäßig am Blockunterricht der Katechumenen mit. Die Erfahrungen in Holthausen können in ein gemeinsames Konzept für die Gemeinde einfließen.

Alphabetisierung und Erfahrung
Der Konfirmandenunterricht hat für mich eine doppelte Aufgabe: Eine Wissensgrundlage des christlichen Glaubens vermitteln und den Konfirmanden helfen - in einer Zeit, in der sie eine eigene Persönlichkeit entwickeln - sich selbst im Kontakt mit Gott und dem Glauben zu erfahren.

KU ist Changemanagement
Konfis sind in einem Alter, in dem sich alles verändert: Körper, Jugendzimmer, Musikgeschmack, Themen mit Freunden und natürlich der Glaube. Kinderglaube „funktioniert“ nicht mehr. Der Konfirmandenunterricht kann helfen, diesen Wechsel zu gestalten, so dass neue Ideen und Einsichten über Gottes Bedeutung für das eigene Leben entstehen können.

Mit Teamern
Gerade erst konfirmierte oder ältere Jugendliche sind an Planung und Durchführung des Unterrichts beteiligt. Sie übernehmen Verantwortung in den Kleingruppen und sind unmittelbar mit den Konfis im Gespräch. Es macht Spaß, mit Teamern zusammen Konfiarbeit zu machen. Durch sie werden Konfiarbeit und Jugendarbeit stärker vernetzt.

Wöchentliches Treffen
Nach einem ersten Kennenlerntag kommen die Konfis regelmäßig wöchentlich am Dienstagnachmittag. So kann sich die Gruppe gut kennenlernen und grundlegende Themen werden erarbeitet. Im Blockunterricht von Januar bis Dezmber jeweils Samstagvormittag wird der Unterricht erfahrungs- und produktionsorientiert gestaltet. Der Termin einmal im Monat lässt sich gut in die Freizeitplanungen integrieren.

Blockunterricht
Der im Januar begonnene Blockunterricht hat für die Katechumenen ein Jahr lang ermöglicht:

- intensiveres Arbeiten an längeren Projekten,
- mehr Zeit für Exkursionen und kreative Arbeitsformen,
- entspannter Raum für die Selbstklärung der Konfirmanden darüber, was Gott und Jesus ihnen im Leben bedeuten.

Andreas Hirschberg

Leseclub-Termine!

Die Leseclub-Gruppen der Gemeindebücherei Elsetal treffen sich in den Räumen unter der Martin-Luther-Kirche. Geöffnet ist kostenlos dienstags und donnerstags (Ferien geschlossen) von 15 bis 17 Uhr. Höhepunkt ist die Lesenacht, während der die Schüler der dritten Klassen die ganze Nacht um den Titel des Lesekönigs wetteifern.
Termine:

7. April, 15-16 Uhr: Lesemäuschen „Wir freuen uns auf Ostern!“

14. April, 15-16 Uhr: Lesemäuse

5. Mai, 15-18 Uhr: Alle Gruppen Besuch Potts Hof (nur Schulkinder, Beitrag 5€)

9. Juni,15-16 Uhr: Lesemäuse „Mein Freund der Hund“

16. Juni, 16-17 Uhr: Leseratten „Wir gehen auf Forschungsexpedition“

14. Juli15-17 Uhr: Alle Gruppen Spiel und Spaß rund um die MLK

Entwicklung einer Jugendkonzeption

Der Jugendausschuss hat im Laufe des letzten Jahres Ziele und Aufgaben für die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde Plettenberg benannt und damit den Entwurf einer Konzeption erarbeitet, die zur Zeit dem Presbyterium zur Beratung vorliegt. Im Folgenden einige Auszüge aus dem Entwurf:

1. Jugendarbeit in der evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg

Verantwortung und Durchführung der Jugend- und Kinderarbeit in der Gemeinde Plettenberg:

- Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein Handlungsschwerpunkt der Gemeindearbeit.
- Die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Plettenberg wird gemeinsam getragen von der Kirchengemeinde Plettenberg sowie den mit der Kirchengemeinde kooperierenden freien Werken CVJM und CJO.
- Sie wird durchgeführt durch die hauptamtlich Mitarbeitenden und durch viele Ehrenamtliche.
- Sie wird begleitet und unterstützt durch den Jugendausschuss der Kirchengemeinde, der u.a. die Kooperation von Verbänden und Gemeinde koordiniert.

2. Zieldimensionen der Kinder- und Jugendarbeit

Auftrag:

- Die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Plettenberg hat zum Ziel, Kindern und Jugendlichen durch altersgerechte Angebote spürbar zu machen, dass die gute Nachricht des Evangeliums ihnen persönlich gilt.
- Darüber hinaus soll sie Jugendliche für die Mitarbeit in der Gemeinde gewinnen.

Ziel unserer Arbeit ist es, dass Jugendliche bei uns:

- Gemeinschaft erfahren können
- Ein Stück Heimat finden, auftanken und auf für sie passende Weise mit Jesus Christus in Kontakt kommen.
- Ein offenes Ohr finden für ihre Probleme und Nöte.
- Schlüsselkompetenzen und Sozialkompetenzen erwerben können, d.h. sich ausprobieren und Verantwortung übernehmen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche einen Ort finden an dem sie:

- mit ihren Gaben und Fähigkeiten sich einbringen können.
- ernst genommen werden, so wie sie sind.

Stellenausschreibung Jugendarbeit

Die Stelle eines Hauptamtlichen in der Jugendarbeit soll wiederbesetzt werden. Ohne großzügige Spenden und einen erheblichen Zuschuss aus dem Kirchenkreis wäre es uns als Gemeinde in diesem Umfang gar nicht möglich. Die Stelle ist ausgeschrieben und wir hoffen, bald wieder eine Jugendreferentin oder einen Jugendreferenten für unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde zu haben.

HOLYWOOD
Jugendgottesdienst:
Hier bist du im richtigen Film!
YouGo!
8. Mai
18 Uhr
Martin-Luther-
Kirche

Bauarbeiten am Familienzentrum

HOFANSICHT (SÜDWEST)

Unser Ev. Kindergarten an der Lehmkuhler Straße ist seit März 2010 zertifiziertes Familienzentrum.
Ein Familienzentrum muss viele verschiedene Eltern- bzw. Kinderbedürfnisse abdecken, so z.B. die Betreuung der Kinder mit wöchentlich 45 Stunden und auch das Angebot, Kinder von drei Monaten bis zum dritten Lebensjahr zu betreuen. Die Betreuung der ganz Kleinen ist aber nur möglich, wenn besonders gestaltete Räume zur Verfügung stehen.

Das heißt in unserem Fall, dass wir im Altbaubereich zwei Gruppenräume, das ehemalige Büro und die ehemalige Küche zu einem sogenannten „U-Drei-Bereich“ umbauen müssen.
Die Gruppe, die hierfür ihren Gruppenraum räumen muss, wird dann im Dachgeschoss untergebracht sein, das wir entsprechend ausbauen werden. Das Architekturbüro Ossenberg-Engels aus Altena hat die Ausbaupläne erstellt. Wir werden im Frühjahr mit dem Ausbau des Dachgeschosses beginnen, das zur Zeit im Rohbauzustand ist. Es werden eine große Dachgaube zum Garten hin aufgesetzt, Dachflächenfenster eingebaut sowie neue Wände und Decken gezogen. Der Umbau der jetzigen Gorilla- und Panthergruppe wird in den Sommermonaten erfolgen, um den Betrieb weitestgehend störungsfrei gestalten zu können.

Als letztes kommt der Wintergarten vor die Panthergruppe und die Treppenanlage zum ausgebauten Dachgeschoss. Wir freuen uns auf das verbesserte Raumangebot und die neue Kleinkindgruppe.

Renate Chowanetz

Minikirche

Minikirche heißt: Alle kleinen Kinder mit ihren Eltern sind eingeladen, Gottesdienst zu feiern. Spielend erobern sich die Kinder ihre Welt, wir bringen Gott für sie ins Spiel. Spielerische Aktionen, Mitmachlieder, kleine Entdeckungsreisen gemeinsam mit den Eltern: in diesem Gottesdienst ist was los! Der große Saal im Dietrich-Bonhoeffer-Haus bietet dafür genügend Raum.

Am 7. Mai um 15.30 Uhr ist Minikirche. Die Anwesenden erinnern sich ihrer Taufe. Im Jahr der Taufe erleben die Kinder an mehreren Stationen, wie belebend es ist, dass Gott uns bei unserem Namen gerufen hat.
Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es noch die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

Gerhard Strub geht in den Ruhestand – Hochkarätiges Jahresprogramm

Wir werden Herrn Strub sehr vermissen. Viele schöne und hochkarätige Konzerte durften wir unter seiner Leitung erleben. Für dieses Jahr hat KMD Gerhard Strub noch einmal ein eindrucksvolles Programm zusammengestellt. Wir dürfen uns darauf freuen und die Musik genießen.

Sonntag, 10. April, 19 Uhr Christuskirche
Lukas-Passion von Heinrich Schütz sowie Passionsmotetten von Gottfried August Homilius, Johann Crüger und Anton Bruckner.

Sonntag, 17. Juli, 19 Uhr Christuskirche
Sommerkonzert mit dem Kammerorchester der Kantorei. Aufgeführt werden Werke von Johann Sebastian Bach, Ignaz Holzbauer, Harald Genzmer, Wolfgang Amadeus Mozart und Richard Mudge.

Sonntag, 6. November, 19 Uhr St.-Laurentius-Kirche
Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn für Solisten, Chor und großes Orchester.

Dezember 2011 (genauer Termin wird noch bekanntgegeben)
Advents- und Weihnachtsmusik mit der Kantorei und dem Posaunenchor des CVJM.

Geben Sie unserem Kantor und den ausführenden Musikern die Ehre.
Zur Finanzierung der Projekte sind wir für Spenden dankbar:

Kto.-Nr. 71 095 939, BLZ 458 510 20, Vereinigte Sparkasse im MK.

Im Namen des Freundeskreises der Kirchenmusik der Christuskirche grüßt Sie herzlich

Lothar Heseler

Fotos: Hendrik Schulz

Neue Bläser braucht der Posaunenchor!

Bläsermusik macht Freude - nicht nur der Gemeinde, die bei zahlreichen Einsätzen Gelegenheit hat, festliche oder auch fetzige Musikstücke zu hören und zu genießen.

Nein, auch die Bläser selbst haben Freude an der Musik, an den Instrumenten und, nicht zu vergessen, an der Geselligkeit innerhalb der Chorgemeinschaft.
Diese Freude möchten wir gerne mit neuen Bläsern teilen. Deshalb werden wir in den nächsten Wochen in eigener Sache Werbung machen in allen evangelischen Gemeindebezirken der Stadt Plettenberg.

Wir wollen folgende Menschen ansprechen:

Jugendliche (z.B. Konfirmanden) und Erwachsene zwischen 18 und 45 Jahren
Die:

- ein Blasinstrument (Trompete, Posaune, Horn) neu erlernen wollen

oder

- früher erlernte Fähigkeiten wieder auffrischen möchten.

Ganz wichtig:

Auf die Ausbildung aller neuen Interessenten freuen sich zwei erfahrene Mitbläser, die alle theoretischen und praktischen Kenntnisse kostenlos vermitteln werden.

Auch die Instrumente werden kostenfrei vom Chor zur Verfügung gestellt.

Wenn Sie Interesse haben, rufen Sie einfach mal unseren Chorleiter Gerhard Strub an (Tel. 02391/3385) oder schicken ihm eine E-Mail (gerhard.strub@freenet.de).

Die Übungsstunden finden mittwochs im Dietrich-Bonhoeffer-Haus ab 19.30 Uhr statt.

Die Ausbildungsstunden können individuell vereinbart werden.
Jeder ist herzlich willkommen! Bitte sagen Sie es weiter!

Hannelore Brennscheid

Fotos: Hendrik Schulz

Kirche und Geld – Verwendung der Diakoniekollekten 2010

Die Kollekte ist nach biblischem Zeugnis Teil des christlichen Gottesdienstes. Sie ist eine Dankesgabe, mit der die Not von Menschen gelindert werden soll. Christen bekennen ihren Glauben durch Wort und Tat und wollen als Nachfolger Jesu Licht der Welt sein. Indem sie über den eigenen Bedarf hinaus ihr Geld mit anderen Menschen teilen, setzen sie Zeichen der Nächstenliebe und der Hoffnung.
Als erste Kollekte wird in unseren Gottesdiensten der Klingelbeutel durch die Reihen gereicht. Die Opfergabe wird als Zeichen des Dankes auf dem Altar abgelegt. Diese Kollekten für diakonische Aufgaben betrugen im vergangenen Jahr zusammen 10.466,33 €(Christuskirche 3967,60 €; MLK 2183,06 €; Erlöserkirche 4306,67 €).
Um die Bereiche der Diakonie in unserer Kirchengemeinde, aber auch übergemeindlich zu fördern, hat das Presbyterium folgenden Verwendungszweck beschlossen:

Seelsorge/Einzelfallhilfe in der Gemeinde EUR 4500 € (Jeweils 1500 € als Diakoniemittel zur Verfügung der Pfarrer: Menschen in Notlage können sich vertraulich an einen der Gemeindepfarrer wenden).

Krankenpflege 1500 €
a) Diakoniestation 1000 € (Verteilschriften an Patienten und Arbeit der Diakoniebeauftragten; Einzelfallhilfen, Fahrtkosten zum Arzt)
b) Krankenhausseelsorge/Grüne Damen 500 € **Armenhilfe/Sozialkaufhaus** des Diakonischen Werkes 1500 €
(Halle für alle, Einzelfallhilfe)

Altenarbeit/M.-Claudius-Haus 1000 €
(Einzelfallhilfe, Geburtstagstreff, Sommerfest)

Hospizarbeit und Trauerbegleitung 1000 €
a) Hospiz im Amalie-Sieveking-Haus in Lüdenscheid 800 € b) Netzwerk Hospizarbeit Plettenberg 200 €

Partnerschaftshilfen/Dienst an Menschen mit Behinderungen 966,33 €
a) Tansania: Moss-Projekt (Waisen) 300 €
b) Tansania: Medikamentenhilfe Missenye 300 €
c) Siebenbürgen: Behindertenheim Karlsburg 166,33€€
d) Miteinander leben, miteinander lernen e.V. 200€€

Die zweite Kollekte am Ende des Gottesdienstes (Ausgang) ist in allen Kirchengemeinden verbindlich für Projekte und Einrichtungen der Ev. Kirche von Westfalen und des eigenen Kirchenkreises (viermal/Jahr) bestimmt. Bei den zwölf freien Kollekten im Jahr darf das Presbyterium den Zweck festlegen. Hier werden die Aufgaben und Projekte unserer Kirchengemeinde und der einzelnen Pfarrbezirke berücksichtigt (s. nächstes Gemeindemagazin).
Der Opferstock in den jeweiligen Kirchen bietet den Gemeindegliedern die Möglichkeit, gezielt etwas für die Erhaltung der Heimatkirche und das Gemeindeleben im Bezirk zu tun. So können alle Gottesdienstbesucher freiwillig, nach eigenem Ermessen entscheiden, wie sie den Dienst der Kirche unterstützen wollen. Im Namen des Presbyteriums danke ich allen, die in großer Treue und Hilfsbereitschaft Geld in die Kollekten gegeben haben und damit helfen, Not zu lindern und wichtige Aufgaben in Kirche und Diakonie zu erfüllen. Gott segne Geber und Verwendung der Gaben.

Dietmar Auner

Spende für helfende Hände

Erneut möchte ich Ihnen von meiner Arbeit als Diakoniebeauftragte unserer Kirchengemeinde und meiner Zusammenarbeit mit der Diakoniestation in Plettenberg berichten. Neben den Schwestern und Pflegern, die in der ambulanten Pflege die Patienten versorgen, versuche ich mit drei ehrenamtlichen Helfern alten oder kranken Menschen zur Seite zu stehen. Das geschieht z.B. durch Begleitung bei Arztbesuchen, Hilfe beim Einkaufen oder Zeit haben für ein intensives Gespräch. Viele sind einsam und haben wenig persönliche Kontakte. Wir sehen unsere Tätigkeit als sinnvolle und ergänzende Unterstützung der Diakoniestation

Das Angebot der „Helfenden Hände“ ist kostenlos und deshalb auf ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung angewiesen. Eine sehr erfreuliche Überraschung gab es am 5. Dezember 2010.

Der Heimatschützenverein Hülschotten führte ein Laientheaterstück in seiner Schützenhalle auf. Der Erlös aus den Theatereinnahmen in Höhe von 500 € wurde für unsere Arbeit als „Helfende Hände“ gespendet! Von hier aus nochmals ein herzliches Dankeschön an die Spender! Wenn jemand nach dem Lesen dieses Artikel Interesse hat, sich an dieser Arbeit zu beteiligen, rufen Sie uns an: Diakoniestation, Tel.: 2080 oder Hildegard Fehrmann, Tel.: 70771. Wir freuen uns über jedes Gespräch.

Hildegard Fehrmann

Winterlicher Einsatz

Die Mitarbeiter der Diakoniestation nehmen gerne vom Winter Abschied. Der schneereiche und glatte Dezember stellte eine Herausforderung für uns dar. Fast jeden Morgen stellten sich die Fragen: Wie viel Neuschnee hat es gegeben? Wie erreiche ich meine Patienten rechtzeitig? Wo parke ich heute (ohne die Nachbarn zu verärgern)? Viele Wege wurden zu Fuß zurückgelegt, weil die Straßen so glatt waren. Ich möchte mich daher bei unseren Patienten bedanken, die sich um uns sorgten und manchen Einsatz selbst durchführten.

Manuela Ahlert

Netzwerk Hospizarbeit

Das Netzwerk hat 40 Mitglieder, von denen 15 ehrenamtliche Mitarbeiter aktiv in der Trauer- und Sterbebegleitung tätig sind. Wenn ein Trauernder oder ein Mensch in der letzten Lebensphase unsere Hilfe benötigt, kann er oder seine Angehörigen sich mit unserer Koordinatorin (Tel. 02357-906736) in Verbindung setzen. Sie nimmt dann Kontakt mit dem Betroffenen auf und spricht die Zeiten, die benötigt werden, und weitere Vorgehensweisen ab. Auch unterstützen wir das Krankenhaus und die Senioreneinrichtungen von Plettenberg und Herscheid. Wir arbeiten ehrenamtlich und kostenlos; unsere Weiterbildungen, denen sich jeder Mitarbeiter unterzieht, werden durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert. Wer Interesse hat und mitarbeiten möchte, kann zu unseren Treffen im Paul-Gerhardt-Haus jeden 1. Dienstag im Monat ab 19 Uhr kommen.
Außerdem findet jeden 2. Donnerstag im Monat in der Grünestr. 26 **(Zentrum für Gesundheit und Ambulante Pflege)** von 15–17 Uhr das Trauercafé statt, wo sich Betroffene austauschen können.

Gerlinde Himmel

In eigener Sache: Kirchengemeinde geht online!

Was lange währt, wird endlich gut: Endlich ist die Evangelische Kirchengemeinde Plettenberg auch im Internet zu finden. Dabei hat man die Wahl zwischen mehreren Adressen: Das knappe www.ekgp.de oder - länger, aber leichter zu merken - www.evangelisch-in-plettenberg.de. Auch über die bewährte Adresse www.martinlutherkirche-plettenberg.de gelangt man zum neuen Internetauftritt der Kirchengemeinde.
Perfect Art, auch für das Layout des Gemeindebriefs verantwortlich, stand uns zur Seite und hat ein ansprechendes Design geschaffen, das wie das Gemeindemagazin klar in die Gemeindebezirke gegliedert ist. Die Startseite enthält einen Blog: Neue Beiträge erscheinen zuerst hier, aktuellste Ankündigungen und Berichte sind auf den ersten Blick verfügbar. Die Seite basiert auf einem System, das es auch Einsteigern ermöglicht, die Inhalte online zu bearbeiten. Daher soll die Pflege der Internetseiten gleichmäßig auf viele Schultern verteilt werden. Wer Lust hat, daran mitzuwirken, melde sich bitte bei den folgenden Ansprechpartnern: **Christuskirche**: Thomas Schmidt (thomas@schmidtplettenberg.de), Rainer Schulz; **Erlöserkirche**: Dietmar Auner; **Martin-Luther-Kirche**: Katharina Esser (k.esser@vieregge-elsethal.de), Christiane Magenheimer. (h.c.magenheimer@t-online.de)

Impressum
Kontaktadressen

Impressum:
Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg, herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg
Kirchstr. 2, 58840 Plettenberg

V.i.S.d.P.: Pfr. Andreas Hirschberg, Vorsitzender des Presbyteriums

Redaktionskreis:
Pfr. Dietmar Auner, Andreas Diergarten, Lothar Heseler, Pfr. Andreas Hirschberg (Leitung), Dr. Jörg Peddinghaus, Thomas Schöttke, Hendrik Schulz, Pfr. Rainer Schulz, Silvia Weber

Satz und Layout:
Annika Herzhoff

Titelfoto: Annika Herzhoff

Mitarbeitende	Telefon	E-Mail-Adresse
Pfarrer		
Bezirk I: Rainer Schulz, Königstr. 12	Tel. 10955	raschpraetorius@web.de
Bezirk II: Andreas Hirschberg, Lehmkuhler Platz 5	Tel. 12284	andreas.hirschberg@gmx.net
Bezirk III: Dietmar Auner, Ebbetalstr. 47	Tel. 970860	dietmar.auner@web.de
Kantor		
Gerhard Strub, Eschener Weg 68	Tel. 3385	gerhard.strub@freenet.de
Küster		
Wolfgang Groll, Goethestraße 10	Tel. 2735	
Catharina Schöttke	Tel. 10101	
Silvia Sturm, Lehmkuhler Str. 16 a	Tel. 10580	
Ilse Olbrich, Kapellenweg 40	Tel. 2114	
Kirchen		
Martin-Luther-Kirche	Tel. 14658	
Erlöserkirche	Tel. 79951	

Die nächste Ausgabe erscheint zum Gemeindefest am18.09.2011

Die Verteilung an alle Gemeindeglieder erfolgt ehrenamtlich

Impressum
Kontaktadressen

Gemeindebüro (montags bis freitags 9 bis 11.30 Uhr)		
Kirchstraße 2 (Fax: 45954)	Tel. 2088	mariannte.schmidt@ekgp.de silvia.strum@ekgp.de
Ev. Friedhofsverband Lüdenscheid-Plettenberg (Mo-Fr 9 bis 11.30 Uhr)		
Friedhofsbüro Plettenberg	Tel. 2089	ev.friedhoefe.plettenberg@kk-ekvw.de
Diakoniestation Plettenberg		
Kirchstraße 2	Tel. 2080	manuela.ahlert@diakonie-mark.de
Diakonisches Werk		
Bahnhofstraße 25	Tel. 9540-0	
Superintendentur des Ev. Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg		
Hohfuhrstraße 34, 58509 Lüdenscheid	Tel. 02351/1807-81	klaus.majoress@kk-ekvw.de
Ev. Kindergarten		
Lehmkuhler Straße 16 a	Tel. 10691	recacho@gmx.de

Ausblick auf das nächste Magazin

Themen unter anderem:

- Erntedank
- Veranstaltungen zum Erhalt der Christuskirche
- Open Air-Gottesdienst Elsetal
- Neue Satzung

Herzliche Einladung sich durch Beiträge, Artikel, oder Fotos am Gemeindemagazin zu beteiligen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 18.07.2011!

Einsendungen per E-Mail an Andreas Diergarten:

a.diergarten@online.de

Ein Kind auf der Schaukel. Es möchte höher hinaus. Es ist herrlich, sich vom Auf und Ab in den Bann ziehen zu lassen. Mal wird Himmel, mal Erde sichtbar. Die Zeit vergeht dabei wie im Fluge. Dieses Bild hat verändernde Kraft. Wer es betrachtet, taucht in die Stimmung ein und freut sich mit dem Kind. Man möchte sich auch mit den Füßen erst am Boden abstoßen und dann die Beine vor und zurück bewegen, den ganzen Körper dabei mitnehmen und in Bewegung geraten, sich emporschwingen. Für viele Menschen aller Generationen war und ist der Glaube an Gott eine Kraft, die Anschwung gibt auf der Schaukel des Lebens, die bei allem Auf und Nieder, Hin und Her, Hoch und Tief, manchmal auch bei Abstürzen weiterhilft. In der Bibel steht, dass der Glaube Flügel verleiht (Jes 40,31).

Wir sind durch die Taufe mit Jesus Christus verbunden. Diese beflügelnde Botschaft trifft mitten ins Leben. Jeder kann getauft werden.

Die Taufe ist wie ein Geschenk, das uns im Alltag begegnet.

Text und Bild: www.gottesgeschenk.info